

125 Jahre

... unser sportliches Zuhause!



Rückblick – Einblick – Ausblick



125 Jahre

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite	3
Sportlertreff	Seite	4
125 Jahre VfL Pinneberg	Seite	5
Das fünfte Vierteljahrhundert	Seite	6-7
Unser sportliches Zuhause	Seite	8-10
Betreuungsgruppen	Seite	11
Gastbeitrag der Stadt Pinneberg	Seite	12
Kooperationen	Seite	13
Gastbeitrag Landessportverband Schleswig-Holstein	Seite	14
Unsere FTG – Die Experten für Fitness	Seite	15-16
Unsere Basketballer	Seite	17
Unsere Faustballer	Seite	18
Unsere Fechter	Seite	19
Unser Fitnessbereich	Seite	20-21
Unsere FTG – Wettkampf- und Freizeitsport	Seite	22-24
Unsere Fußballer – Dinos der Oberliga	Seite	25-27
Unsere Fußballer – Die VfL-Jugend ist heiß auf die Liga	Seite	28
Unsere Handballer	Seite	29
Unsere Hockey- / Golfabteilung	Seite	30
Unsere Judokas	Seite	31
Unsere Karatekas	Seite	32
Unsere Leichtathleten	Seite	33
Unsere Schwimmer	Seite	34
Unsere Segelsurfer / Unsere Taucher	Seite	35
Unsere Tänzer	Seite	36
Unsere Tennisabteilung / Unsere Tischtennisabteilung	Seite	37
Unsere Triathleten	Seite	38
Unsere Volleyballer	Seite	39
Unser Vorstand	Seite	40

Impressum

VfL Pinneberg, Jubiläumsschrift, 125 Jahre unser sportliches Zuhause

Redaktion: Claudia Frese-Otto, Berthold Wagner, Uwe Hönke (verantwortlich)

Druck und Gestaltung: PrintPoint, Dieter Schott, Schenefeld

Titelfoto: (von links) Amelie Liv Walter, Sören Rollwage, Ingrid Schrupf (Idee und Umsetzung Claudia Frese-Otto)

Editorial



Uwe Damm und Kurt Desselmann
(Foto: Frese-Otto)

Am 10. März 2013 besteht unser Verein 125 Jahre. Ein stolzes Jubiläum. Angefangen hat alles mit der Gründung des Turn-, Spiel- und Schwimmvereins von 1888 Union, zunächst als Betriebssportverein vom Union Eisenwerk des Unternehmers Herman Wupperman. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründeten am 19. Dezember 1945 Mitglieder aller Pinneberger Sportvereine den Verein für Leibesübungen (VfL) Pinneberg.

Die ersten 100 Jahre sind in der 1988 erschienenen Vereinschronik „100 Jahre Sport in Pinneberg“ ausführlich beschrieben worden. Daher befasst sich diese Festschrift mit den vergangenen 25 Jahren. Der Wertewandel und die demographische Entwicklung in der Gesellschaft sowie ein verändertes Freizeitverhalten der Menschen haben viel im Sportbereich verändert. Der VfL hat Veränderungen stets erkannt, oft sogar vorausgesehen und immer darauf reagiert. So ist es ihm gelungen, die Vorzüge eines traditionellen Turn-

und Sportvereins mit den Anforderungen an einen modernen Dienstleister in Sachen Sport zu vereinen. Noch immer sind viele klassische Sparten das Herzstück des Vereins. Doch viele Trendsportarten haben ebenfalls Aufnahme gefunden. Zunehmend spielt der Gesundheits-sport eine zentrale Rolle. Herz- und Krebserkrankte, Diabetiker, Asthmatiker, Schlaganfall- und Parkinsonpatienten finden im VfL ein großes Angebot. Der Seniorensport ist ebenso breit gefächert und wird sehr gut angenommen.

Als zweiter Verein in Schleswig-Holstein eröffnete der VfL Pinneberg 1990 ein vereinseigenes Fitness-Studio. Der Fitnessbereich ist rasant gewachsen und überzeugt mit einem vielfältigen und flexiblen Angebot. Diese Abteilung hat sehr zur Wirtschaftlichkeit des Vereins beigetragen.

Entscheidend hierzu waren zuvor auch die Um- und Erweiterungsbauten des Vereinsheimes. Die durch diesen Umbau geschaffenen Versammlungsräume bieten daneben vielen Organisationen in Pinneberg einen Treffpunkt für ihre Beratungen.

Wichtig war eine Satzungsänderung, die statt einer Mitgliederversammlung das Delegiertenprinzip einführte. Dadurch wurden Beratungen und Beschlüsse effektiver. Ein weiteres Anliegen unseres Vereins ist das Wohlergehen und die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Dieses Engagement findet sich in vielen Projekten und Kooperationen wie „Schule und Verein“, „Sport gegen Gewalt“ und „Integration durch Sport“.

Sport ist heute Fitness, Spaß, Freude, Wohlbefinden, Begegnung, Geselligkeit und Gesundheit ebenso wie Wettkampf und Leistung. Die Sportangebote des VfL Pinneberg sind vielfältig und besonders gemeinwohlorientiert. Unser Verein ist offen für jede neue Entwicklung. Unser Ziel ist, weiterhin eine gute Balance zwischen Tradition und Modernität zu halten.

Dies alles kann nur erreicht werden, weil es immer Mitglieder gibt, die sich für den Verein ehrenamtlich und mit hohem Engagement einsetzen, die ihre Freizeit zur Verfügung stellen, die Einsatzbereitschaft zeigen und Verantwortung übernehmen. Sie arbeiten mit den hoch motivierten und optimal ausgebildeten hauptamtlichen Sportlehrern und Übungsleitern sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle Hand in Hand.

Diese Festschrift kann den langen Zeitraum des vergangenen Vierteljahrhunderts nur skizzieren. Nicht jeder Engagierte konnte persönlich erwähnt, nicht jede Sparte allumfassend beschrieben werden. Doch Allen, die sich, an welcher Stelle auch immer, für den VfL engagiert haben und dies noch weiter tun, sei an dieser Stelle der gleiche, tiefe Dank ausgesprochen.

Uwe Damm

Kurt Desselmann

Ehrevorsitzende des VfL Pinneberg

Sportlertreff

Fit durch den Tag



Christine (von links), Maik und Kerstin Kosmol sorgen für familiäre Atmosphäre (Foto: Wagner)

Er ist so etwas wie ein Bürgerhaus für Pinneberg, der von **Kerstin** und **Maik Kosmol** geleitete „Sportlertreff“ im VfL-Heim am Fahltkamp. Auch Maiks Schwester **Christine** gehört zum festen Team.

„Bei uns geht es familiär und locker zu, hier sitzt der Sportler im Jogging-Anzug neben dem Geschäftsmann mit

Schlips und Kragen“, sagt Kerstin Kosmol. Vereine und Parteien tagen im „Sportlertreff“, Familien wählen ihn für ihre großen Feiern. Mittags kommen die Schülerinnen und Schüler der Johannes-Brahms-Schule, für die der Gastronomiebereich des VfL die Mensa-Funktion übernommen hat. Die Speisekarte enthält eine ganze Seite speziell für die Sportler: Unter dem Titel „Fit durch den Tag“ finden sie dort eine Auswahl leckerster frischer Salate. Mit so einem Vitamin-Stoß ist garantiert noch eine Extra-Runde auf dem Sportplatz, an den Geräten oder in der Gruppen-Fitness drin. (bw)

Unser Vereinsmanagement

Dieses Team steckt dahinter:



Arne Tensfeldt (Sportstättenmanagement, von links), **Ragnar Pohl** (Stellvertretender Geschäftsführer), **Ulf Becker** (Finanzen und Steuern), **Heidi Hammerschmitt-Klatt** (Leitung Fitnessbereich), **Wiebke von Oertzen-Haupt** (Mitgliederbetreuung), **Katrin Lorenzen** (Sportreferat), **Andrea Betkierowicz** (Mitgliederverwaltung), und Geschäftsführer **Uwe Hönke**
(Foto: Frese-Otto)

125 Jahre VfL Pinneberg



Mathias Zahn (Foto: Frese-Otto)

Der Vorstand des VfL Pinneberg e.V. hat diesen Leitspruch in den letzten Jahrzehnten mit Leben gefüllt. Mit dem Jahreswechsel haben wir diesen mit dem Leitsatz „unser sportliches Zuhause“ ersetzt. Dennoch wird sich aus meiner Sicht inhaltlich zum Thema Lebensqualität nichts ändern.

Der VfL Pinneberg und natürlich auch andere Sportvereine bieten in der heutigen Zeit des technischen Fortschritts etwas ganz Besonderes. Keine Mail oder keine SMS oder gar MSM ersetzt den menschlichen Kontakt in einem Verein. Dieses bezieht sich auf alle Lebenslagen unserer Mitglieder. In vielen Abteilungen unseres großen Vereins bringen heute Oma oder Opa ihre Enkel zum Sport oder holen sie wieder ab. Klingt vermutlich sehr einfach – ich

kenne jedoch unzählige Familien, die ihre Sportart von Generation zu Generation „weitergegeben haben“. Der stolze Opa berichtet von seiner Zeit in der Abteilung A oder B und bringt seinen Liebling – natürlich den Enkel – heute zum Training. Ich habe ebenso zahlreich erlebt, dass Kinder früherer Sportjugendfahrten heute Verantwortung lernen und leben, sie werden Übungsleiter oder wachsen in die Funktionärstätigkeit hinein. Man merkt es teilweise kaum, weil es alltäglich ist, ich nenne es Lebensqualität für Mitglieder.

Ein Verein schafft Lebensqualität – ja, am Anfang hatten wir wirklich überlegt, ob diese Aussage nicht überheblich ist. Nein – ich darf allen Lesern dieser Festschrift sagen, es trifft in vielen Fällen den bekannten Nagel auf den Kopf. In meinen fast 30 Jahren Vorstandsarbeit für den VfL Pinneberg erlebte ich auch menschliches Leid. Das Leben ist



eben so – das können und werden wir auch nicht verändern können. Ich durfte Zeuge werden, wie ein Verein dann Halt geben kann. Ob Schicksalsschläge durch Verlust von lieben Menschen, ob Verlust von Arbeitsplätzen oder anderen Gegebenheiten: ein starker traditionsgeprägter Verein mit moderner Ausrichtung ist da – er schafft Qualität für Menschen und für die Stadt, in der sie leben. Das gilt für alle Vereine und sollte entsprechend gewürdigt – ja, ich würde sogar sagen, gefördert werden.

Menschen lernen sich im VfL Pinneberg zwanglos kennen und schätzen. Es entstehen Bekanntschaften und Freundschaften für das Leben – und manche habe in unserem Verein auch die „Liebe ihres Lebens“ kennengelernt.

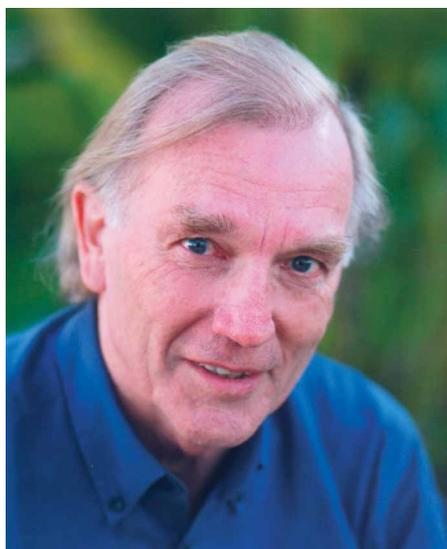
Erwähnenswert ist für mich auch, dass wir bereits bei den jüngsten Mitgliedern, den Kleinkindern mit ihren Eltern, bis hin zu den Senioren erleben, wie Menschen zueinander finden. Es gibt so viele Möglichkeiten, in unserem Verein die Lebensqualität zu erhalten und sogar noch zu steigern – und das in einem unheimlich tollen, vielfältigen sportlichen Zuhause.

*aus
Mathias Zahn*

Mathias Zahn
Vereinsvorsitzender

Das fünfte Vierteljahrhundert

Von Prof. Dr. h.c. A. Walfried König



Wenn 25 Seiten nicht ausreichen würden, um plastisch zu beschreiben, was sich im VfL Pinneberg ereignet – wie waghalsig ist dann der Versuch, auf zwei Seiten die Sportentwicklung der vergangenen 25 Jahre darlegen und in einen breiteren Rahmen einordnen zu wollen! Es kann sich zwangsläufig nur um Andeutungen handeln, die Erinnerungen wecken sollen.

Der Blick geht also zurück in das Jahr 1988, in dem der in Pinneberg geborene Tennisspieler Michael Stich seine erste Profi-Saison spielte, Steffi Graf den „Golden Slam“ gewann, die Fußball-Europameisterschaft vom DFB ausgerichtet und in der Leichtathletik ein „Länderkampf“ zwischen den Mannschaften der Bundesrepublik und der DDR ausgetragen wurde. Die Zahl der Mitgliedschaften in den Sportvereinen hatte im Jahr zuvor nach einem schon Jahrzehnte dauernden permanenten Wachstum die Grenze von 20 Millionen zwar überschritten, doch die Vereine sahen sich durch Steuergesetze bedroht, die dann 1990 zu ihren Gunsten geändert wurden, sowie durch eine

Flut von Sportstättenschließungen, die erst in den Folgejahren durch neue Immissionsschutz-Regelungen gestoppt werden konnte. Es ging ihnen zwar schon seit einigen Jahren ihre Monopolstellung als Sportanbieter verloren, ihr Charakter als Dienstleistungserbringer aber verstärkte sich – insbesondere bei den großen Vereinen – in der Auseinandersetzung mit der den Sport kommerzialisierenden Konkurrenz.

Die weltpolitische Wende 1989/90 ermöglichte die Wiedervereinigung Deutschlands, die auch im Sport eine umfassende Umstrukturierung in den neu entstandenen Bundesländern nach sich zog. Im Einigungsvertrag wurde zwar der Fortbestand spitzensportlich orientierter Institute garantiert, doch der Breitensport mit seinem Unterstützungsbedarf blieb unberücksichtigt, was sich als folgenschwerer Fehler erwiesen hat: die Sportstätten-Ausstattung der ostdeutschen Gemeinden und der Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen nähern sich den Daten im übrigen Deutschland nach wie vor nur sehr verzögert an. Beim Zusammenwachsen erwiesen sich das staatlich gesteuerte Dopingsystem und die Rolle der Staatssicherheitsorgane im DDR-Sport als starke Belastung. Die Umwandlung der früheren Kinder- und Jugendsportschulen hingegen in „Sportbetonte Schulen“ ließ diese Schulform als Modell für mittlerweile 38 Schulen in der gesamten Bundesrepublik zu einem wichtigen Teil der Nachwuchsförderung im Leistungssport werden.

Zahlreiche Europa- und Weltmeisterschaften sowie sonstige international bedeutende Veranstaltungen wie zum Beispiel die „Universade“

und die „World Games“ der nicht-olympischen Sportarten demonstrierten ein Höchstniveau der Organisationsfähigkeit und trugen so dazu bei, den Blick der Welt auf Deutschland positiv zu gestalten. Als Höhepunkt hierbei dürfte wohl die Fußball-WM 2006 gelten. Deutsche Mannschaften erzielten bei internationalen Wettbewerben regelmäßig Spitzenplatzierungen. Für diese Leistungsstärke gibt es zahlreiche Gründe.

Hierzu zählen vor allem die Basisarbeit in den mehr als 91 000 Sportvereinen, die eine unerschöpflich scheinende Quelle von Talenten darstellen, das umfassende Qualifizierungssystem vom Übungsleiter bis zum Staatlich geprüften Diplom-Trainer, der in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten kräftige Anstieg von Stellen für Trainer in Vereinen, Landes- und Bundesfachverbänden, die enger gewordene Beziehung zwischen Wissenschaft und Praxis, insbesondere aber das seit 1986 aufgebaute und nach der Wiedervereinigung erweiterte System der gegenwärtig 20 Olympia-Stützpunkte in Verbindung mit dem schon vorher gegebenem Netz der Landes- und Bundesstützpunkte und Leistungszentren.

Mag der Spitzensport für die Repräsentation Deutschlands in der Welt auch seine anerkannte Bedeutung haben, hat jedoch für das Wohl der Bevölkerung der Breitensport die entscheidende Rolle inne. Ohne die Leistungen der Verbände und Sportbünde geringzuschätzen zu wollen, muss doch darauf hingewiesen werden, dass die individuellen Entscheidungen für oder gegen sportliches Engagement am einzelnen

Ort fallen, also von den Qualitäten der Vereine abhängen. Sie sind ein sozialer Ort, der von den Menschen unabhängig von Alter und Beruf, Geschlecht und Bildung, sozialer, religiöser und nationaler Herkunft akzeptiert wird, gerade auch deshalb, weil er sehr unterschiedliche Erwartungen befriedigen kann: von der Zugehörigkeit um der einfachen Kommunikationsmöglichkeit willen bis zum Leistungstraining, vom Kleinkindschwimmen bis zum Seniorensport.

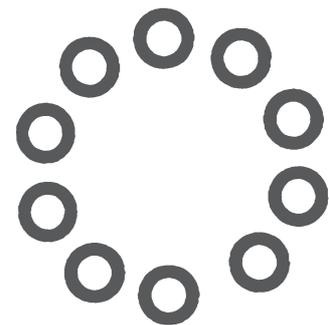
Seit den 1980er Jahren werden verstärkt öffentliche Erwartungen an die Vereine und ihre Dienstleistungsbereitschaft gerichtet: sie sollen die Integration von Neubürgern ebenso fördern wie die Einbeziehung behinderter Menschen. Sie sollen spezifische Angebote gegen gesundheitliche Einschränkungen unterschiedlichster Art unterbreiten, nach Möglichkeit einen Kindergarten unterhalten oder ein „Haus der Offenen Tür“ mit einem breiten Bildungsangebot. Sie sollen mit Schulen kooperieren und mit Sozialeinrichtungen jeder Art. Und – sie erfüllen all diese Erwartungen.

Natürlich zieht diese Multifunktionalität der Vereine Konsequenzen für ihre Steuerung nach sich. Das Grundprinzip der ehrenamtlichen Führung gilt zwar als unangetastet, aber der operative Bereich musste vor allem in größeren Vereinen in einer vor 25 Jahren noch nicht vorstellbaren Dimension erweitert werden. Sie wären ansonsten außerstande, die an sie gestellten Forderungen wie beispielsweise im Steuer-, Sozial- und Umweltrecht zu erfüllen. Intensivste Arbeit benötigt ständig die Sicherstellung der finan-

ziellen Grundlagen, einschließlich der Pflege von Sponsoren und seltener gewordenen Mäzenen. Dies umso mehr, als die Zuschüsse aus den Haushalten der Länder und Kommunen sich immer mehr verringert haben und mittlerweile deutlich unter zehn Prozent der Vereinsbudgets liegen. Dennoch haben mehr und mehr Vereine inzwischen den Mut aufgebracht, eigene Sportstätten zu bauen oder kommunale Anlagen nach einem erst in den 1980er Jahren entwickelten Modell treuhänderisch zu übernehmen.

Dass die Sportvereine trotz ihrer extremen Unterschiedlichkeit - von der wenige Personen zählenden Kleinstgruppierung mit nur einer Sportart bis zum Großverein, der seinen etlichen tausend Mitgliedern weit mehr als hundert Aktivitätsmöglichkeiten anbietet – in ihrer Gesamtheit ihre Attraktivität bewahrt haben, ist an Daten ablesbar. Innerhalb des Zeitraums von 1991 bis 2011 steigerten sie die Zahl ihrer Mitgliedschaften von 23,1 auf mehr als 27,7 Millionen. Allerdings sind in den letzten Jahrzehnten auch mehr als 7300 kommerzielle Sportstudios mit etwa 100 000 sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitern und andere gewinnorientierte Sportanbieter auf den Markt getreten: Fußballschulen, Veranstalter von Massen-„Events“ wie Marathon-Läufen und Radrennen, Organisatoren wie „Red Bull“ (mit 600 Vertrags-Athleten), die mit spektakulären Ereignissen vor allem jüngere Menschen im Visier haben, aber ebenso auch Institute, die ausschließlich gesundheitsorientierte Angebote unterbreiten. Es ist unstrittig, dass auch sie dazu beitragen, den Sport als bedeutendes

Element des Lebensstils unserer Gesellschaft zu stabilisieren. Die traditionsverbundenen gemeinnützigen Sportorganisationen aller Ebenen werden sich dieser Konkurrenz jedoch weiterhin stellen müssen. Sie werden erfolgreich standhalten, wenn sie einerseits ihrer Tradition und Ethik treu bleiben und andererseits ihre Antwort auf neue Herausforderungen so flexibel gestalten wie bisher und beide Aspekte in systematisch geplanten Entwicklungskonzepten zusammenführen.



Freiburger Kreis

Arbeitsgemeinschaft größerer deutscher Sportvereine e.V.

Prof. Dr. h.c. A. Walfried König, geboren 1938 in Bad Oeynhausen, war von 1975 bis 2001 Leitender Ministerialrat in der Abteilung Sport im nordrhein-westfälischen Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport. Er ist Mitglied im Beirat des Freiburger Kreises, eines 1974 gegründeten Zusammenschlusses großer Sportvereine, dem mehr als 150 Großvereine mit etwa 600 000 Mitgliedern angehören. Sein Rückblick auf die Entwicklungen im deutschen Sport der vergangenen 25 Jahre wurde für diese Jubiläumsschrift gekürzt. (bw)

Unser sportliches Zuhause

Gespräch zwischen Sönke-P. Hansen, Uwe Hönke, Kurt Desselmann und Uwe Damm

Breiten- und Leistungssport, Dienstleistungen, soziale Aufgaben – der VfL Pinneberg vereint dieses Spektrum unter einem Dach – und bewahrt dabei seine Identität als Solidargemeinschaft mit Tradition.

Im Clubraum vom Sportzentrum des VfL Pinneberg am Fahltskamp haben sie sich an einem Sonnabendmorgen zum Frühstück getroffen.



Kurt Desselmann

fen. Vier Männer, die den Verein genau kennen, ihn geprägt haben: die Ehrenvorsitzenden Kurt Desselmann (77) und Uwe Damm (80), Sönke-Peter Hansen (60), von 1985 bis 2012 Geschäftsführer sowie Uwe Hönke (46), Hansens Nachfolger, der 1987/88 bereits seinen Zivildienst beim VfL leistete. Anschließend war er bis 1994 als Jugendreferent tätig. Ihr Gesprächsthema: „Unser sportliches Zuhause“. Was steckt hinter diesem Motto des Vereins, der mit über 5000 Mitgliedern zu den drei größten Sportvereinen des Landes Schleswig-Holstein zählt? Was waren entscheidende Meilensteine

und Entwicklungen in den vergangenen 25 Jahren? Wie soll es in der Zukunft weitergehen?

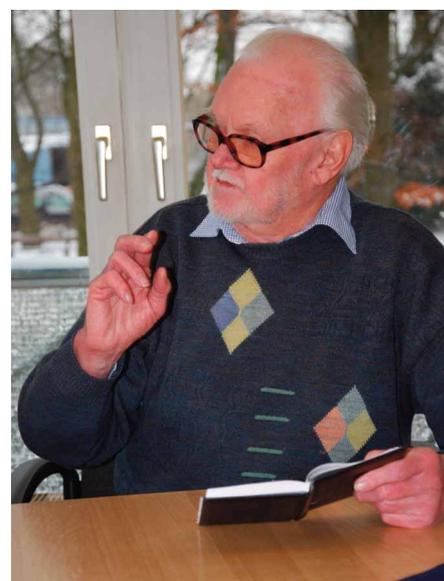
Sönke-Peter Hansen: „Vor 25 Jahren feierte der VfL sein 100-jähriges Bestehen. Damals war von eigenen Sportanlagen noch nicht die Rede. Es gab an diesem Ort, wo wir jetzt sitzen, das Jugendheim, und unten einen Gymnastikraum. Die Verwaltungsarbeit im Verein stieg damals jedoch bereits merklich. Die Ansprüche wurden größer. Und wir registrierten: andere Vereine legten sich Fitness-Studios zu. In Hamburg war das die HT 16, in Schleswig-Holstein der TuS Holtenau. Wir machten uns Gedanken, was dieser Trend für uns bedeutete. Schnell reifte der Entschluss: da dürfen wir den Zug nicht verpassen. Auf die rapide steigende Nachfrage nach Fitness-Angeboten muss ein moderner Sportverein reagieren. Bis dahin waren wir ein klassischer, traditioneller Sportverein mit 21 Abteilungen. Fußball, Handball, Basketball und die üblichen Sparten.

Uwe Damm: „Ja, aber schon damals bot der VfL weit mehr als die Möglichkeit der sportlichen Betätigung. Es war ein allumfassendes Angebot und ein Wirken auch von großer sozialer Bedeutung, schichten- und altersübergreifend. Das erreicht außer einem Sportverein keine andere Organisation. Nebenbei, meiner Meinung nach haben das einige Kommunalpolitiker nie begriffen.“

Kurt Desselmann: „Es lief natürlich nicht ganz ohne Kontroversen ab. Als der Entschluss reifte, hier Fitness-Sport zu etablieren, war dies hier ein klassisches Vereinsheim. Treffpunkt der Fußballer und Bas-

ketballer. Das waren Mitte der 80er Jahre erfolgreiche Abteilungen. Die mussten wir erst einmal überzeugen, dass es nun hier etwas ganz Neues geben sollte.“

Hansen: „Was wir aber geschafft haben. Weil wir immer gute und engagierte Mitglieder hatten, die sich für Projekte wie dieses eingesetzt, und die Andere mitgerissen haben.“



Uwe Damm

Denn es ging ja weiter darum, wie die Anderen es in ihren Abteilungen vermitteln und Unterstützer werben würden. Darum geht es immer in einem Verein: du brauchst Leute, die sich engagieren, die überzeugen, die Dinge umsetzen können. Die sagen: ich sehe nicht nur meine Abteilung, ich sehe den gesamten Verein. Wir wollen die Nase vorn haben. Zum Glück hat es im VfL immer solche Leute gegeben. Wir konnten immer schnell, aber auch gemeinsam und demokratisch entscheiden.“

Uwe Hönke: „Es ist interessant, zu sehen, wie der VfL immer sehr schnell gesellschaftlichen Wandel gespürt, Änderungen aufgegriffen und sehr innovativ umgesetzt hat. Ohne sich zu verbiegen, ohne die Tradition und den Sportverein als Solidargemeinschaft aufzugeben.“

Damm: „Ja, und wir hielten, was wir damals versprochen: Das, was hier



Sönke-Peter Hansen

neu geschaffen wird, trägt sich selbst. Alles andere wird nicht angefasst.“

Hansen: „Fitness im Verein mit Zusatzbeitrag. Die Frage war damals, wo kriegen wir dazu die Leute her? Folgendes ergab sich: Einmal gewannen wir viele neue Mitglieder. Doch schon damals kamen 50 Prozent der Fitness-Nutzer aus den eigenen Reihen. Wir konnten auch diejenigen auffangen, die sich aus Altersgründen von der Ausübung ihrer bisherigen Sportart aus den Sparten langsam zurückziehen wollten. Die sich sagten: Ich nutze dieses neue Angebot meines Vereins.

Dadurch war eine Identifikation bereits vorhanden. Das ist im Prinzip bis heute so geblieben.“

Desselmann: „Der Fitnessbereich hat sich zu einem ganz großen Plus und zu einer tragenden Säule des VfL entwickelt. Wichtig ist sein Standort mitten in der Stadt. Es gab Diskussionen über andere Plätze, wo wir uns mehr hätten ausbreiten können. Es ist gut, dass wir hier geblieben sind.“

Damm: „Mitglieder unterschiedlicher Sparten üben hier unter einem Dach ihren Sport aus. Mit dem letzten Bauabschnitt 2003 haben wir die Tänzer dazu geholt. Was immer die Mitglieder hier treiben, ob Sport in anderen Sparten, ob Fitness oder beides: sie sagen immer: das ist unser sportliches Zuhause. Ich bin beim VfL. Mitglieder, Haupt- und Ehrenamtliche, Nebenberufler, Übungsleiter – alle empfinden es so und sie haben den Begriff dafür geschaffen, der für den gesamten Verein gilt: unser sportliches Zuhause.“ Und es ist im Grunde genommen nicht nur ein sportliches Zuhause für die Vereinsmitglieder, sondern eine Art Heim für sehr viele Menschen, die in Pinneberg leben. Familien zelebrieren gern ihre großen Feiern hier: Geburtstage, Konfirmationen, Jubiläen. Parteien und Vereine halten hier ihre Sitzungen ab. Amateurfunker, Landsmannschaften, Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Pinneberg-Rockville, Chöre und viele mehr – sie wählen für ihre Sitzungen oft das VfL-Heim. Hier essen Schüler zu Mittag und es kommen Freunde zum Skat spielen. Es ist für uns Vereinsmitglieder unser sportliches Zuhause, und es ist darüber hinaus Pinnebergs Bürgerhaus.“

Desselmann: „Wenn man über die Jahre die Liste der Sparten vergleicht, sind Veränderungen zu beobachten. Die Radsport-Abteilung gibt es nicht mehr. Dafür ist neues hinzugekommen: Hockey, zum Beispiel.“

Hansen: „Leistungsfähige Sparten werden sich immer halten. Fußball, Volleyball, Tanzen, Fechten – die



Uwe Hönke

waren immer Spitze. Betont werden muss auch, was unsere erfolgreichen Sportler immer bewirkt haben. Als beispielsweise Ralf Eggert seine Triumphe feierte, wuchs unsere Triathlon-Abteilung stark an. Auf der anderen Seite wiederum geht es um mannschaftlichen Zusammenhalt. Die Basketballer des VfL haben gezeigt, wie man mit mannschaftlicher Geschlossenheit Erfolg haben und aufsteigen kann. Die sind einfach zusammengeblieben.“

Desselmann: „Trotzdem sehe ich heute eine größere Fluktuation der Mitglieder. Früher gab es mehr Treue zum Verein.“



125 Jahre

Hansen: „Wir müssen immer auf Entwicklungen und Wünsche reagieren. So haben wir uns beispielsweise irgendwann für kürzere Kündigungsfristen entschieden. Wir staffeln Mitgliedsbeiträge, zum Beispiel Mutter mit Kind, Mutter mit zwei Kindern und so fort. Nicht immer weiß man vorher, ob das die richtige Strategie ist. Ein weiterer Aspekt: In früheren Zeiten trieben von allen Mitgliedern etwa 60 Prozent aktiv Sport. Die „Alten“ blieben, auch wenn sie nicht mehr ihre Sportart ausübten, weiterhin Mitglieder und finanzierten dadurch den Verein mit. Heute betätigen sich 90 Prozent unserer Mitglieder aktiv in den Sparten. Für diese Zahl brauchen wir auch entsprechend mehr Personal als früher, und das müssen wir auch finanzieren.“

Hönke: „Der Sport hat sich viele Jahre unter Wert verkauft. Weit verbreitet war lange die Meinung, Sport darf nichts kosten. Doch wenn wir Qualität, eine große Vielfalt, ausgebildete Trainer bieten, dann dürfen wir auch einen entsprechenden Beitrag verlangen.“

Hansen: „Unsere Frage lautete auch immer: Müssen wir immer alles mitmachen? Müssen wir jedem Trend folgen, auf jeder Welle mitreiten?“

Damm: „Auf jeden Fall ist es wichtig, ein eigenes Profil zu entwickeln. Wir können beispielsweise nicht mit der immensen technischen Ausrüstung der kommerziellen Fitness-Studios gleichziehen. Aber wir können unsere Werte nach außen darstellen. Da wären wir wieder beim klassischen Verein.“

Desselmann: „Ein Verein ist mehr als ein Studio. Ich bin Mitglied eines Vereins, ich trage ihn mit. Oft höre ich Leute sagen: Der Verein muss etwas machen. Dann frage ich: Wer ist denn der Verein? Und höre dann die Antwort: Na, ihr. Dann sage ich: Nein, Du bist der Verein.“

Hönke: „Kein Studio bietet zum Beispiel Jugendfahrten an. Viele Jugendfahrten des VfL habe ich selbst mitgemacht, das hat mich sehr geprägt.“

Hansen: „Im Jugendbereich ist in den vergangenen Jahren das Problem der Ganztagschulen entstanden. Durch den längeren Schulbetrieb bekommen wir viele Mannschaften für den Punktspielbetrieb nicht mehr voll.“

Hönke: „Da sind wir bei einer der größten Herausforderungen der kommenden 25 Jahre. Wir können da nur selbst in die Schulen gehen, was wir auch schon vor Jahren begonnen haben. Wir begleiten mittlerweile schon mehr als 20 Schul-AGs. Schule und Verein müssen eine neue Form der Zusammenarbeit finden. Etwa: Die Jugendlichen gehören einer Schulsportgemeinschaft im Verein an.“

Hansen: „Und im Bereich der älteren Generation ist ein wesentlicher Punkt, wie Mitglieder im Alter ab 55 Jahren im Verein gehalten werden können. Auch da waren wir im VfL immer der Zeit voraus. Über die Gesundheitsschiene wie Reha, Herzkreislauf-Sport und so weiter haben wir schon vor 30, 40 Jahren begonnen, den „Aktiven über 60“ etwas zu bieten. Das wird auch in Zukunft so bleiben.“

Damm: „Der VfL Pinneberg hat es in den vergangenen 25 Jahren geschafft, sowohl als Dienstleister zu wirken, wie auch im Breiten- und im Leistungs-, besser gesagt, Wettkampfsport. Wir decken alles ab.“

Hönke: „Wir schaffen es, diesen Spannungsbereich vom Dienstleister bis zum Anbieter vom Breitensport zu überbrücken. Wir bekommen alles unter dem Dach des VfL zusammen, führen diese angeblichen Gegensätze zu einer Einheit zusammen. Wir reagieren immer schnell auf gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen, und vor allem, wir übernehmen soziale Aufgaben. Dabei wir müssen mit immer weniger kommunalen Zuschüssen leben. Trotzdem widmen wir uns verstärkt Projekten und Kooperationen wie Integration durch Sport, Sport gegen Gewalt, Gesundheitsförderung durch Sport am Arbeitsplatz, Schule und Verein. Dieser gesamte Themen- und Aufgabenkomplex wird auch die kommende Zeit des VfL Pinneberg prägen. Wir stellen uns diesen Aufgaben – mit Engagement und Freude.“

Das Gespräch wurde aufgezeichnet von Berthold Wagner
(Fotos: Frese-Otto (3) / Wagner)

Unsere Betreuungsgruppe

In jedem Kind steckt ein besonderes Talent

Es war wieder einmal Neuland, das der VfL Pinneberg betrat: Am ersten Januar 2005 übernahm der Sportverein als Nachfolger der Stadt die Trägerschaft für das ergänzende Betreuungsangebot an der verlässlichen Grundschule Thesdorf. Während die Stadt aus Kostengründen sämtliche Trägerschaften an den Schulen kündigte, blickte der VfL erneut über den Tellerrand seines sportlichen Angebots hinaus und bewies sein Wirken auch auf dem sozialen Sektor. „Das ist ein Vorzeigeprojekt eines kommunalen, sportlichen, bürgerschaftlichen Engagements“, beschrieb der damalige Geschäftsführer Sönke-Peter Hansen die Übernahme der Trägerschaft. „Es ist einmalig in Schleswig-Holstein, wenn nicht sogar in ganz Deutschland.“

Die Erzieherin Claudia Kreutz, Leiterin der Betreuungsgruppe und verantwortlich für die Organisation des Angebots, wurde nach zehn Jahren Tätigkeit für die Stadt Angestellte des VfL. Für die damals 35 Kinder kamen zum bisherigen Programm mit Musik, Kunst, Theater und Hausaufgabenhilfe nun auch acht Stunden Bewegungsangebote mit Fußball, Handball und dem „Dance-Club“ dazu. Im Kern sind diese Kurse geblieben, nur heißen sie heute „Fußball pur“ und „Dance & Fun“. Bei „Sport & Spiel“ stellen die erfahrenen Übungsleiter des VfL den Kindern diverse Sportarten zum Kennenlernen vor.

Das Betreuungsteam versucht mit viel Humor, Geduld und Gelassenheit den Gruppenalltag zu managen. „Die Betreuungsgruppe soll ein Ort zum Wohlfühlen sein. Die Vermittlung der Werte Teamgeist, Fairness und Freundlichkeit sind uns wichtig.

Dafür ist die Einhaltung der mit den Kindern aufgestellten Regeln wichtig“, erklärt Claudia Kreutz.

Die Betreuungsgruppe bietet Chancen für klassenübergreifende Freundschaften, ob beim Air-Hockey, Tischfußball oder beim gemeinsamen Spielen im Höhlenraum. Ein großer Pool an Außenspielgeräten lässt auch auf dem Schulhof keine Langeweile aufkommen. Zum gemeinsamen Mittagessen geht's in die Mensa der benachbarten Johann-Comenius-Schule. Feste Zeiten sind auch für Hausaufgaben eingeplant.



Betreuungsgruppe mit Leiterin Claudia Kreutz

(Foto: Wagner)

Spannend für die heute etwa 60 Schülerinnen und Schüler sind Aktionen wie Seilspring-, Hula Hoop-, Sandburgen- und Lego-Ritterburgen-Wettbewerbe. „Aber es stehen nicht nur die sportlichen Leistungen im Vordergrund, wir veranstalten auch häufig Spiele ohne Sieger“, berichtet Claudia Kreutz. Beliebt sei auch der „Talentschuppen“, bei dem Kinder positive Kräfte wie Selbstvertrauen stärken können. Alles ist erlaubt: musikalische, akrobatische oder komödiantische Darbietungen, Witze erzählen, Gedichte vortragen, Ge-

schichten mit Handpuppen vorspielen, solo oder in Gruppen. „In jedem Kind steckt eine besondere Begabung oder ein Talent, das es hervorzulocken gilt“, sagt Claudia Kreutz. „Der anschließende warme und oft auch tobende Applaus baut die Kinder auf und tut ihren Seelen gut.“

In der Betreuungsgruppe des VfL können Kinder immer etwas Neues lernen, ganz andere Seiten an sich entdecken, Dinge ausprobieren, die sie sich vorher nicht zugetraut hätten. Jungs, die eigentlich nicht tanzen mögen, werden mit „Ugly Dan-

cing“ aufs Parkett gelockt. Mädchen dürfen zum Fußballspielen auch mal unter sich sein. Erste Kocherfahrten werden mit Popcorn und Muffins gemeinsam gesammelt, und die vielen Exkursionen an den beweglichen Feiertagen, zum Beispiel in das Kinder-Museum Klick, in den Tierpark Hagenbeck oder zu Pflanzen und Blumen genießen gern alle zusammen. Das damalige Pionier-Projekt des VfL – es hat sich nicht nur bewährt, es ist für die Kinder und ihre Eltern unverzichtbar geworden. (bw)

Gastbeitrag der Stadt Pinneberg

Der VfL Pinneberg trägt zum Gemeinwohl unserer Stadt bei



Natalina Boenigk

Ende der achtziger Jahre gratulierten der damalige Bürgervorsteher und der damalige Bürgermeister dem VfL zum 100jährigen Vereinsjubiläum und brachten ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass die bis dahin bestehende sehr gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Verein Basis für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins sein möge. Damals konnte man noch nicht ahnen, wie wichtig eine gute Partnerschaft für den VfL und auch für die Stadt Pinneberg sein würde. Jetzt aber wissen wir, dass diese guten Wünsche wohl begründet waren.

Vor einem Vierteljahrhundert konnten wir uns weder vorstellen, dass unsere Kinder heute mehrheitlich ganztags die Schule besuchen würden, noch hatten wir damals eine Vorstellung davon, wie es sein würde, wenn ein immer größerer Anteil der Bürgerinnen und Bürger im Seniorenalter sich sportlich betätigen möchte. Wir konnten auch nicht erahnen, dass es neue Sportarten geben würde, für die andere Voraussetzungen als die Bereitstellung eines Bolzplatzes oder einer Turnhalle von Nöten sein wür-

den. Wer konnte damals voraussehen, dass erwachsene wie jugendliche Sportlerinnen und Sportler nicht nur im Verein sondern auch zu großen Teilen bei kommerziellen Anbietern Sport und Fitness betreiben würden? Wie man sich kreativ, schnell und den Bedürfnissen der Sportlerinnen und Sportler folgend auf veränderte Rahmenbedingungen einstellt, das hat uns der VfL mit seinem außerordentlichen Engagement gezeigt. Nicht nur, dass es einen großen Fitnessbereich beim VfL gibt, in dem man immer wieder neue Trends, wie z.B. ZUMBA, ausprobieren kann, der VfL bietet inzwischen auch 27 Sport-AGs an den Pinneberger Schulen an. An der Grundschule Thesdorf fungiert der VfL sogar als Träger der Nachmittagsbetreuung, natürlich mit dem Schwerpunkt Sport und Bewegung.

Nicht nur in Sporthallen und in der Natur bietet der VfL Möglichkeiten zum Mitmachen an, sondern auch in Seniorenheimen oder in verschiedenen Betrieben gibt es feste Zeiten, in denen die Sportlehrerinnen und -lehrer des VfL zu Gast sind und fröhliche Fitness anbieten. „Sport gegen Gewalt“, „Integration durch Sport“ – das sind im VfL nicht nur Schlagworte sondern gelebte Solidarität. Im Sportverein kann jeder dazugehören. Alter, Herkunft und Einkommen spielen keine Rolle. Das Miteinander und der Spaß stehen im Vordergrund.

Auf unseren VfL Pinneberg, seine vielfältigen Angebote und die Leistungen der Sportlerinnen und Sportler – ob im Spitzen- oder Breitensport – sind wir sehr stolz! Viele Bürgerinnen und Bürger spenden zudem als Trainer, Betreuer oder Helfer Arbeitskraft und Lebenszeit zum Wohle



Urte Steinberg

der Allgemeinheit. Hier treffen sich Jung und Alt zu Spaß und Spiel. Und Kinder, Jugendliche oder Erwachsene können gemeinsam auf Fahrt gehen, Geselligkeit pflegen, miteinander Spaß haben und reich an Erfahrungen zurückkehren. Der VfL trägt wesentlich dazu bei, dass unser Gemeinwesen so ist, wie es sein soll: offen für alle, beweglich und bewegend, solidarisch, freundlich und fröhlich.

Wir freuen uns auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit mit dem VfL und wünschen ihm, seinen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern sowie allen Sportlerinnen und Sportlern alles Gute für die Zukunft! Ihre



Natalina Boenigk
Bürgervorsteherin



Urte Steinberg
Bürgermeisterin

Unsere Kooperationen

Fitness für Firmen und gelebte Integration

Die Liste der Kooperationen des VfL Pinneberg ist beachtlich. Im Rahmen der Zusammenarbeit **Schule und Verein** können die Schüler der Grundschule Thesdorf an fast jedem Tag einen Trendsport ausüben. Ein abwechslungsreiches und kinderorientiertes Sportprogramm besteht auch für die Kerschensteiner Grund- und Hauptschule, die Helene-Lange-Schule und die Rübekamp-Schule. Mit dem Johannes-Brahms-Gymnasium gibt es seit 2007 eine vom Landessportverband geförderte Kooperation: Nach dem Unterricht ist für dessen Schüler das VfL-Sportzentrum offen. Langhantel-Training, KickBoxFitness und Tanzen sind die gefragtesten Angebote.

Unter dem Motto **Betrieb und Verein** ist der VfL auch in den ortsansässigen Unternehmen und Institutionen aktiv. Wöchentlich besucht ein Fitness-Team die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Finanzamts. Nach der Arbeit werden dann mit Rücken-Fit, Tai Chi Mental Balance und Bodyforming die bürostuhlgeplagten Muskeln in Schwung gebracht. Bei der Sparkasse Südholstein lernen die Mitarbeiter rückengerechtes Verhalten am Arbeitsplatz und genießen eine speziell auf ihre Berufsgruppe zugeschnittene Gymnastik für die Rumpfmuskulatur. Die Kollegen der Kreisverwaltung fördern ihre Gesundheit seit vielen Jahren mit einem Gesundheitssport-Mix und Chiro-Gymnastik im Fitnessbereich des VfL. Auch die Polizei kann betreute Sportangebote im Fitnessbereich wahrnehmen. Speziell für die Gesetzeshüter gab es zudem einen zehnwöchigen Cycling-Kursus und ein dreimonatiges Gesundheitsförderungs-Projekt.

Die landesweite Initiative **Sport gegen Gewalt** füllte der VfL Pinneberg bereits 1996 mit Leben. Der VfLer Kastriot Zherka, ehemaliger jugoslawischer Basketball-Nationalspieler, der selbst in dem sozialen Brennpunkt um die Grund- und Gemeinschaftsschule lebt, bot Kindern und Jugendlichen an, sich dort in der Jahnhalle an der Richard-Köhn-Straße zu treffen und gemeinsam Sport zu treiben. Daraus hat sich ein



Bewegungsspaß in der Turnhalle der Grundschule Thesdorf für die Kinder der Betreuungsgruppe und dem VfL-Sportlehrer Bodo Krüger (Foto: Wagner)

Stamm von Mädchen und Jungen entwickelt, die sich auch außerhalb der festen Gruppenstunden treffen. Inzwischen ist auch der Jugendtreff „Komet“ in das Projekt mit eingebunden. „Viele Kinder und Jugendliche haben einen Migrationshintergrund, insgesamt ist die ganze Gruppe aber sehr durchwachsen.

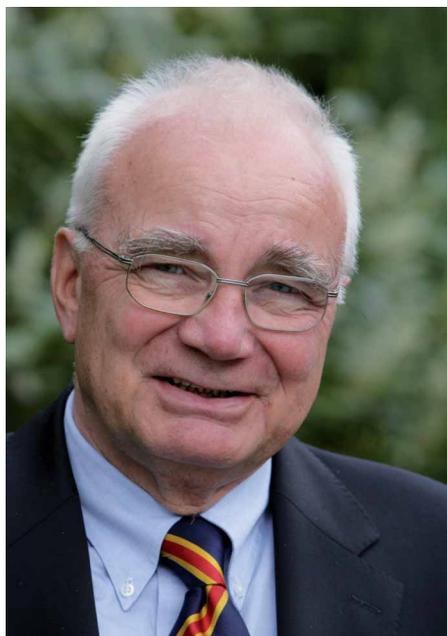
Dort findet man tatsächlich gelebte Integration“, sagt Ragnar Pohl, stellvertretender Geschäftsführer und Koordinator der Kooperationsprojekte. Und Kastriot, den alle nur „Otti“ nennen, ist immer noch dabei.

Der VfL Pinneberg ist seit 1991 Stützpunktverein des Landessportverbands Schleswig-Holstein für das Projekt **Integration durch Sport**. Die in diesem Zusammenhang von Ramis Schalumov geleitete Sportgruppe ist ein offenes Angebot. „Als einer der wenigen Vereine bundesweit bietet der VfL offene Ferienfreizeiten an, die selbstverständlich auch Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund offenstehen“, berichtet Ragnar Pohl. „In Zusammenarbeit mit dem Migrationsverein der Diakonie Pinneberg bieten wir jedes Jahr für einen ganz geringen Eigenanteil den Kindern die Möglichkeit, im Sommer und Herbst an einer Jugendfreizeit in Hörnum auf Sylt teilzunehmen.“ Männliche Migranten finden eher in den Verein als die Mädchen – ein für ganz Deutschland geltender Trend. „Offene Angebote können aber immer ein Einstieg sein. Sie sollten grundsätzlich von jedem Großverein angeboten werden“, sagt Pohl. (bw)



Gastbeitrag des Landessportverbandes Schleswig-Holstein

Der VfL Pinneberg ist Vorreiter in Gesundheitssport



Seit der VfL Pinneberg vor 25 Jahren sein 100jähriges Bestehen gefeiert hat, ist die Sport- und Vereinsentwicklung rasant vorangeschritten. Neue Sportarten wurden kreiert, Trends aufgegriffen und die Bindung der Mitglieder an den Verein durch Kurse und weitere alternative Mitgliedschaftsformen reformiert.

Der Gesundheitssport, wie er heute in unseren Vereinen organisiert ist, ist ein gutes Beispiel für diese rasanten Entwicklungen. Wir wissen, dass der Sport und unsere Sportvereine heute ein wichtiger Partner der Gesundheitspolitik sind. Sport fördert das Wohlbefinden, die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit jedes und jeder einzelnen von uns. Die positiven Wirkungen von körperlicher Aktivität sind aus präventiver, rehabilitativer und psychosozialer Sicht unumstritten. Hinzu kommt, dass mit dem Altern unserer Gesell-

schaft der Bedarf an Präventions- und Rehabilitationsangeboten weiter wächst. Auch die gesunde Entwicklung unserer Kinder ist ohne Anreize durch Bewegung, Spiel und Sport nicht denkbar.

Der VfL Pinneberg war in der Weiterentwicklung von Gesundheitssportangeboten in den letzten 25 Jahren immer ein Vorreiter in der Vereinslandschaft Schleswig-Holsteins. Er hat neue Angebote konzipiert und in seinem Verein etabliert und er gehörte mit zu den ersten Vereinen mit einem eigenen Fitnessstudio im Land. Vor allem hat er immer Wert darauf gelegt, seine zahlreichen Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus- und weiterzubilden, um hochqualifizierte Angebote im Verein vorhalten zu können.

In den letzten Jahren wurde vor allem das Rehasport-Angebot ausgebaut, das Menschen nach überstandener Krankheit wie einer Krebserkrankung oder einem Lungenleiden ermöglicht, durch gezielten Sport und Bewegung die Gesundheit wiederherzustellen.

Zahlreiche Angebote des VfL finden wir in der ‚Rezept-für-Bewegung-Datenbank‘, die den Ärzten und Apothekern die Möglichkeit gibt, den VfL Pinneberg gezielt als Anbieter von qualifizierten Gesundheitsangeboten zu empfehlen.

Ich bin mir sicher, dass der VfL Pinneberg mit seinem engagierten Team sowohl im Hauptamt wie auch in der ehrenamtlichen Führung auch

in den kommenden Jahren ein Vorzeigeverein im Landessportverband sein wird, der sich selbstbewusst den Herausforderungen einer modernen Sport- und Vereinsentwicklung stellen wird.

Ich gratuliere dem VfL Pinneberg, seinen Mitgliedern und seinem Vorstand herzlich zum 125. Geburtstag und wünsche alles Gute.

Ekkehard Wienholtz

Dr. Ekkehard Wienholtz
Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e. V.

LSV 
Sport - bei uns ganz oben!
Landessportverband Schleswig-Holstein

Unsere FTG

Die Experten für Fitness, Turnen und Gesundheitssport

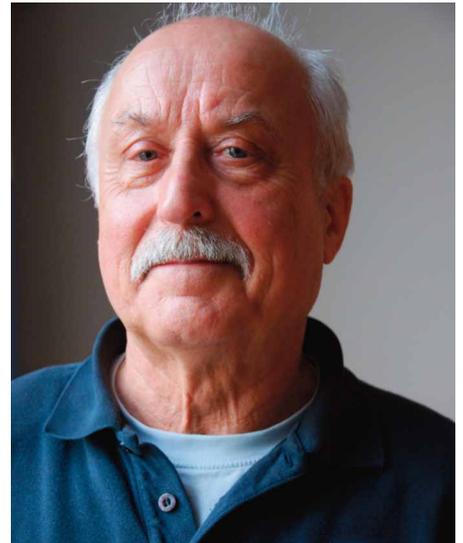
1987 wurde aus Freizeitsport, Turnen und Gymnastik (FTG) Fitness, Turnen und Gesundheitssport. Die drei Buchstaben dieser ältesten und mit derzeit 1750 Mitgliedern größten Abteilung sind geblieben, aber neue Akzente wurden gesetzt. Gesundheitssport sollte eine tragende Säule der Abteilung werden – zur Krankheitsvorbeugung, aber auch als Therapie begleitende Maßnahme.

Den Anfang machte schon 1975 die Infarktgruppe, erst als eigenständige Abteilung, Ende der 80er Jahre unter dem Titel **Herzsportgruppe**, als Reha-Maßnahme in der FTG. Ihre Teilnehmer sind allesamt Herzpatienten. Einige haben eine Operation hinter

bällen und anschließend Federball, Korbball oder Prellball spielen, immer unter ärztlicher Aufsicht – so sieht das Programm für eine Trainingsstunde aus. Zwischendurch messen die Übungsleiter bei allen Patienten den Blutdruck. Bis 2010 haben sich etwa 80 Teilnehmer auf drei Gruppen mit unterschiedlichem Leistungsniveau verteilt. Inzwischen sind es 110 Herzpatienten zwischen 40 und 80 Jahren. Um dem Zustrom gerecht zu werden, wurde Anfang 2013 eine vierte Gruppe eröffnet.

Die erste Lungensportgruppe gab es bereits 1985. 2011 waren es schon drei. In den 90er Jahren ging es in schnellen Schritten voran: 1990 er-

wicklung war und ist bis heute **Dieter Fischer**. Seit 1985 leitet er die FTG. Mit dem Aufbau des Gesundheits- und Reha-Bereichs hat er den Nerv



Dieter Fischer, Abteilungsleiter der FTG (Foto: Frese-Otto)



Herzsportgruppe (Foto: Kolbe)

sich, andere leiden an Herzklappenfehlern, verengten Herzkranzgefäßen oder Bluthochdruck. Sie alle bringen ein Rezept über 90 Fitness-Einheiten mit. Ausgebildete Herzsport-Übungsleiter und ein Facharzt entscheiden dann darüber, welche körperliche Herausforderung für den Teilnehmer gut ist. Ein bisschen laufen, jeder in seinem Tempo, Übungen mit dem Thera-Band oder kleinen Gymnastik-

weiterte sich das Angebot auf Sport für Krebspatienten. 1997 kam eine Schlaganfall-, 1998 eine Parkinson- und 1999 eine Diabetikergruppe dazu. Das jüngste Kind des Rehasports ist der 2012 gegründete Kurs für Prostataerkrankte. Inzwischen hat die FTG insgesamt 50 Trainer, davon sind zehn ausgebildete Reha-Übungsleiter.

Die treibende Kraft hinter dieser Ent-

wickelung war und ist bis heute **Dieter Fischer**. Seit 1985 leitet er die FTG. Mit dem Aufbau des Gesundheits- und Reha-Bereichs hat er den Nerv der Zeit getroffen. „Die Menschen werden älter. Und bei vielen wächst das Bewusstsein, etwas für sich tun zu müssen“, erklärt Fischer. Seine Idee war denkbar einfach: Mehr Sport und weniger Medikamente. Mit gezieltem Training für Herz, Lungen und Kreislauf, so Fischers Überzeugung, lassen sich viele Medikamente mit oft gravierenden Nebenwirkungen stark reduzieren. Um diese Idee umzusetzen und Patienten ein entsprechendes Sportangebot machen zu können, musste er die Ärzte und Krankenkassen mit ins Boot holen.

Auf seine Initiative hin schloss der VfL 1986 einen Vertrag mit dem Dachverband der Krankenkassen und wurde Mitglied im Reha- und Behindertensportverband Schleswig-Holstein (RBSV). Dort absolvieren bis heute zehn Übungsleiter regelmäßig sportmedizinische Schulungen und

Unsere FTG

Die Experten für Fitness, Turnen und Gesundheitssport

erwerben so die Fachlizenz, Sport- und Gymnastikkurse als Rehabilitationsmaßnahme anzubieten. Um die vom Verband verlangte ärztliche Aufsicht zu gewährleisten, erreichte Fischer im selben Jahr eine Kooperation mit dem Klinikum Pinneberg und einigen niedergelassenen Ärzten. Ab sofort durften die Übungsleiter im Klinikum hospitieren, um mehr über die Krankheitsbilder und den Zustand der Patienten nach der Operation zu erfahren. Die Ärzte sollten später die Kurse vor Ort begleiten.

1990 erhielt der VfL als erster Sportverein Schleswig-Holsteins die Zulassung für ambulante Asthmaschulungen für Eltern und Kinder mit ausgebildeten Lungenfachärzten. 1998 rief Fischer den ersten Gesundheitsvorsorgetag in der Pinneberger Rübekamphalle ins Leben, in Zusammenarbeit mit den Regio-Kliniken und Pinneberger Ärzten. Eine Veranstaltung, die seitdem jedes Jahr angeboten wird. Ob Diabetes, Osteoporose oder Prostataerkrankungen – die Themen sind nicht angenehm, aber wichtig, findet Fischer. Er will die Menschen aufklären, über die Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten, und wie man sich vor ihnen schützen kann. Und der Erfolg gibt ihm recht: 300 bis 400 Besucher kommen seither jedes Jahr zur Gesundheitsmesse, hören sich Vorträge von Ärzten an und lassen sich an den Informationsständen beraten. 2000 organisierte Fischer erstmals eine Segelwoche für asthmakranke Kinder. Seitdem segelt jedes Jahr eine Gruppe VfL-Kinder mit Betreuern von Wedel die Elbe abwärts bis zur Nordsee. 2005 erhielt der Verein eine erste offizielle Würdigung seines umfangreichen Engagements im Ge-

sundheitssport: den Breitensportpreis des Landessportverbands. Dieter Fischer selbst wurde 2011 für seinen großen ehrenamtlichen Einsatz mit einem Eintrag in das Bürgerbuch des Kreises geehrt.

Der Bereich **Gesundheitssport** erweiterte sich in den 90er Jahren rapid. 1987 gab es bereits die Wirbelsäulengymnastik, und in den folgenden Jahren sollten noch einige Angebote hinzukommen: Chiro-Gymnastik, Rück-



Yoga-Motion mit Übungsleiterin Anika Kistenmacher

(Foto: Frese-Otto)

ken Fit und sanftes Rückentraining. Auch hier hat der Zeitgeist seine Spuren hinterlassen. Als modernes, ganzheitliches und gesundes Körpertraining hielt Yoga Mitte der 90er Jahre Einzug in die FTG-Gesundheitsabteilung. Inzwischen stehen den Mitgliedern drei Kurse an unterschiedlichen Wochentagen vormittags und abends zur Verfügung.

Fitness-Gymnastik ist ein Klassiker, auch in der FTG. Immer wieder neu

sind die kleinen Varianten mit Musik oder Geräten. Der VfL versucht auch dort, aktuelle Trends aufzugreifen. Ein paar dieser Trends können sich über viele Jahre halten, wie Aerobic oder Callanetics. Letztes hat Rita Nickel 1996 mit in die Abteilung gebracht. So lange ist die Übungsleiterin für den Bereich **Fitness** in der FTG zuständig. Der neueste Zuwachs ist ein AROHA-Kursus. Seit 2012 bietet ein ausgebildeter AROHA-Trainer diese besondere Gymnastik-Form an, in der im 3/4-Takt zu Musik Bauch, Beine und Po in Form gebracht werden. Die Fitnesskurse sind auf alle 12 Hallen, die der Verein in ganz Pinneberg nutzt, verteilt. Nickel möchte den Mitgliedern die Sportangebote so nah wie möglich bringen. Aber in den Fitness-Gruppen wird nicht nur zusammen geschwitz. Über die Jahre hat sich hier und da auch eine kleine Freizeitkultur entwickelt. „Die Bindung zur Gruppe ist in vielen Kursen sehr stark“, erzählt Nickel, „Die Teilnehmer gehen gemeinsam Essen und organisieren Feiern und Ausflüge.“ Die „Callanetics“ fahren sogar einmal im Jahr gemeinsam nach Sylt. (cfo)



Unsere Basketballer

Gemeinsam sind sie stärker

Auf 295 Mitglieder können die Basketballer im Jubiläumsjahr 2013 mit Stolz blicken. Zusammen mit den Korbjägern der Halstenbeker Turnerschaft bilden sie seit 2012 als „Holstein Hoppers“ eine starke Spielgemeinschaft. Seither verfügt die Sparte über 20 Mannschaften, die am Spielbetrieb teilnehmen, davon 11 Jugendteams. Die Geschichte: 1988 verzeichnete die Basketball-Abteilung des VfL Pinneberg mit 340 aktiven Spielern ihren Höchststand. In den Folgejahren sank diese Zahl stetig. In der Saison 96/97 waren die 1. Damen mal wieder die stärkste Mannschaft der VfL-Korbjäger. Mit Trainer Swen Pintat holten sie den Hamburger Meistertitel sicher nach Pinneberg und schafften schließlich den Aufstieg in die 2. Regionalliga Nord.

1999 richteten die VfL-Korbjäger zum ersten Mal den Pinneberg-Cup aus, der sich als Highlight zum Saisonstart entwickelte. Mannschaften aus Deutschland, Dänemark, Schweden und Holland reisten Ende August für ein Wochenende an, um sich zu messen und von einander zu lernen. Mit etwa 240 Besuchern erfreut sich das Turnier, das heute Hoppers Cup heißt, einer großen Resonanz.

Im Jahr 2000 hat die Abteilung ihren Trainermangel weitgehend gelöst. Im Jugendbereich konnten alle Mannschaften mit lizenzierten Jugendtrainern ausgestattet werden. Auch die Nachwuchsprobleme wurden gezielt angegangen: Die ersten Schul-AGs waren in Planung. Zuerst sollten Kin-

der ab der zweiten Grundschulklasse, später Fünft- und Sechstklässler nachmittags an den Basketball-Sport herangeführt werden. Zu dieser Zeit spielten drei weibliche und ein männliches Jugendteam in der Leistungsrunde um die Hamburger Meisterschaften.

Ein besonderes „Weihnachtsgeschenk“ bekamen die Basketballer 2001: Nationalspieler Darko Wiloughby, der schon gemeinsam mit NBA-Superstar Dirk Nowitzki spielte, und zwei weitere ehemalige Zweitli-

Anna Dieckmann, Bianka Paulsieg, Jana Kliewer, Svenja Haack und Marieke Nagel.

Den Herren, die in den 70er und 80er Jahren insgesamt fünf Spielzeiten in der 2. Bundesliga Nord spielten, war eine zweite Auflage dieses Erfolgs nicht mehr vergönnt. Erst als Spielgemeinschaft mit Halstenbek gelang den 1. Herren in der Saison 2011/12 als Holstein Hoppers der Sprung in die 1. Regionalliga Nord (Senioren).



U-16 Mädchen mit Trainerin Carolin Nagel (vorn liegend), 2008 (Foto: Wagner)

gaspieler des SC Rist Wedel waren zu Gast und warfen gemeinsam mit etwa 30 VfLern fleißig Körbe.

In der Saison 2004/05 konnte noch einmal eine 1. Damen-Mannschaft an die großen Erfolge der 80er Jahre anknüpfen und schaffte den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Zu dem Erfolgsteam gehörten Kathrin Asmussen, Nina Paschelke, Christine Rennefeld,

Seit Herbst 2011 haben sich die Basketballer ein Programm zur gezielten Nachwuchsförderung erarbeitet. Neue Trainingskonzepte und die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Trainer sollen helfen, die jungen Talente optimal aufzubauen. Für einen Extra-Motivationsschub sorgt seit 2012 der Hoppers Summer Cup, ein Turnier ausschließlich für die Basketball-

Jugend. Gleichzeitig soll das Engagement an den Schulen verstärkt werden. An vier Schulen in Pinneberg, Halstenbek und Kummerfeld wurden bereits Nachmittags-AGs eingerichtet, in denen interessierte Schüler kostenloses Training erhalten. Auch wochenweise Übernahmen des Sportunterrichts sind geplant, um die Kids für das Körbwerfen zu begeistern. (cfo)

Zeitstrahl des vergangenen Vierteljahrhunderts im VfL Pinneberg

Die Daten des Zeitstrahls recherchierten mit intensiver Archivarbeit die Ehrenvorsitzenden Uwe Damm und Kurt Desselmann. Redaktionelle Bearbeitung: Berthold Wagner

1988

Uwe Damm übernimmt als Vorsitzender die Nachfolge von Kurt Desselmann, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wird. Der VfL Pinneberg feiert sein 100jähriges Vereinsjubiläum und startet ins fünfte Vierteljahrhundert.

Unsere Faustballer

Stammgäste bei Ehrungen

Faustball hat eine lange Tradition, auch beim VfL. Trainer Wolfgang von der Heide ist seit 1956 dabei. Auch Schlagmann Andreas Schulz gehört seit Jahren zum festen Bestand der Abteilung. 1987 kam er mit 18 Jahren zum VfL und spielt heute in der Herrenmannschaft. Der Sport, der ehemals als Ausgleichssport galt, ist lange aus diesem Schattendasein herausgetreten. Die Pinneberger Faustballer haben sich schon früher als wettkampfstark erwiesen, und das ist in den vergangenen 25 Jahren so geblieben. Etwa 80 Mitglieder zählt die Abteilung und kann mit einer Herren-Mannschaft, einer Hobbygruppe und Jugendteams in fünf Altersgruppen aufwarten.



Thorben Schütz (oben) und Clemens Krage (Fotos: Schönwandt)

Dem Aufbau des Jugendbereichs gilt seit 2004 verstärkt die Aufmerksamkeit der Trainer und Leiter der Abteilung. Fünf Mannschaften in den Altersklassen U-10, U-12, U-14, U-16 und U-18 nehmen aktuell am Spielbetrieb teil. Ihre Leistungsstärke haben sie schon mit dem Gewinn mehrerer Landesmeistertitel und der Deutschen Vizemeisterschaft unter Beweis gestellt. Besonders erfolgreich war in den vergangenen Jahren die Jugendmannschaft U14, heute U16, um die Spieler René Würdemann, Leon Hintz, Thorben Schütz, Glenn McKimm, Felix Zahner und Florian und Clemens Krage. Sie ge-

wannen 2010 die Ostdeutschen Meisterschaften und konnten sich 2012 für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren. „Bei den Sportlerehrungen der Stadt Pinneberg sind die jugendlichen Faustballer immer eine feste Größe“, sagt Jörn Schütz, Ab-

teilungsleiter. Einige von ihnen finden sich in den Auswahlmannschaften des Schleswig-Holsteinischen Turnverbandes (SHTV) wieder und

werden zu den Auswahllehrgängen der Nationalmannschaft eingeladen. **Die starke Damenmannschaft**, die sich überwiegend aus den jugendlichen Mädchen rekrutierte, hatte bis zuletzt erfolgreich an Wettkämpfen teilgenommen und stieg sogar in die 2. Bundesliga auf. Durch Mutterschaft und Beruf hat sich das Team 2008 schließlich aufgelöst.

Die aktuelle Hobbygruppe ist ein Mixed-Team für alle Spieler, die nicht mehr am regulären Wettkampfbetrieb teilnehmen.

Die eher kleine Faustball-Sparte hofft zukünftig auf mehr Zulauf. Gern auch von Spielerinnen, die den einst so erfolgreichen VfL-Damen-Faustball wieder zu neuem Leben erwecken. (cfo)

1989

Das Vereinshaus wird neu konzipiert. Geplante Fitnessräume im Keller und Erweiterungen im Erdgeschoss weisen in eine neue Richtung. Die Faustballer gründen eine Spielgemeinschaft mit TuS Borstel-Hohenraden.

1990

Die politischen Parteien der Stadt antworten auf 22 scharfe Fragen, die ihnen der VfL als „Wahlprüfsteine“ vorgelegt hat. Der Anbau wird eingeweiht. Jetzt hat der VfL auch ein Fitness-Studio.

Unsere Fechter

Teamgeist statt Säbelrasseln

Bei den Fechtern steht ganz klar die Gemeinschaft an erster Stelle. „Wir sind wie eine Familie“, beschreibt der Vorsitzende Peter Mähl seine Abteilung. Seit über 25 Jahren ist der Vorstand der Vereinssparte im Wesentlichen derselbe. „Alles Eigengewächse“, sagt Mähl und meint damit, dass sie alle, wie der Cheftrainer Martin Laabs und Materialwart Klaus Walter, in der Abteilung „groß geworden“ sind. Die Pinneberger kümmern sich um ihren Nachwuchs. Kein Wunder also, dass der VfL eine der mitgliederstärksten Fecht-Abteilungen des Landes Schleswig-Holstein stellt. Und stark sind sie auch im Kampf um die Titel: Über 150 Landesmeisterschaften im Florett, Degen, Säbel und im Friesenkampf konnten sie in den vergangenen 25 Jahren für sich entscheiden.

Die Degenfechter haben ihren Ruf als „Achillesferse“ der Abteilung, wie sie in der Festschrift des Vereins von 1988 noch genannt wurden, spätestens 2000 endgültig abgelegt. Damals sind die Herren im Mannschaftswettkampf erstmals Landesmeister geworden. 2012 holte sich die Damen-Degenmannschaft mit Juliane Walter, Mina Manoussi und Sandra Hargina überraschend den ersten Platz bei den Schleswig-Holsteinischen Landesmeisterschaften, und Sandra Hargina wurde im selben Jahr offene Hamburger Meisterin der Damen. Auch bei den Friesenkämpfern gab es Medaillen für den VfL: Bei den Deutschen Meisterschaften 1991 hat Maren Begalke 16-jährig den Titel ergattert, 1996 war es die

damals 52-jährige Frauke Kahlke. Dabei reicht es für die Fechter in diesem Wettkampf nicht nur die Klingen zu kreuzen. Der Friesenkampf besteht aus insgesamt fünf Disziplinen. Um zu gewinnen, müssen die Athleten auch beim Luftgewehrschießen, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf und 100-Meter-Schwimmen eine gute Figur machen.

Begalke ist übrigens schon von klein auf beim VfL. Angefangen hat die heute 38-Jährige als Kind in der Gruppe der „Fechtzwerge“. Vereins-

rens Geburt. Das haben die VfLer zum Anlass genommen, ein neues Turnier ins Leben zu rufen. Der Sieger-Pokal hat die Form einer Milchkanne. Und weil es doch kein kleiner „Johnny“ geworden war, nannten sie es eben den Johanna-Cup, der bis heute jedes Jahr im Mai ausgetragen wird.

Ein Name, der besonders genannt werden muss, ist der von FechtSenior Manfred Hojer. Er errang 1994 erstmals den Deutschen Meister-Titel und wurde 2001 sogar Europameister im Florett. Um so bedauerlicher war es für seine Abteilung und den Verein, dass der ehemalige erste Vorsitzende 2009 den VfL verlassen hat, um nach Bamberg zu ziehen.

Im Jugendbereich hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Seit 1998 gibt es wieder Anfängerkurse für Acht- bis Elfjährige. Die herangezogene Jugend hat auch schon einige Sternchen hervorgebracht.

Zu den vielversprechenden Talenten gehören neben Felix Winkelmann und Fritjof Walter die Schülerinnen Lena Thies, Maxine Miller und Anne-Sophie Schneegans. Alle drei sammeln derzeit fleißig Punkte bei Ranglistenturnieren, um sich vielleicht schon bald für die Deutschen Meisterschaften zu qualifizieren. (cfo)



Frithjof Max Walter und Anne Sophie Schneegans fechten für den VfL (Foto: Frese-Otto)

geschichte hat sie allerdings schon im Mutterbauch geschrieben: Der Legende nach, haben die Herren der Fecht-Abteilung die werdenden Eltern mit der Frage gelöchert, wann denn der kleine „Johnny“ endlich kommt. Bei einem Freundschaftstraining mit dem damaligen Fechtclub Reemtsma erliefte die Kollegen dann die freudige Nachricht von Ma-

1991

VfL und Volkshochschule beschließen eine Kooperation zur gemeinsamen Nutzung des Fitness-Bereichs. Maren Begalke Deutsche Meisterin im Friesenkampf (Fechten, Schießen, Kugelstoßen, Laufen, Schwimmen). Bettina Klettke Deutsche Meisterin 200 Meter Brustschwimmen. Herz- und Asthmasport, Wirbelsäulengymnastik, Physiotherapie. Uwe Damm kündigt verstärktes Engagement des VfL im Gesundheitssport an.

Unser Fitnessbereich

Fitness-Oase mitten in der Stadt – ein Traum wurde Wirklichkeit

Aero-Sling, Fatburner-Cycling, HOT IRON: als der VfL Pinneberg 1988 sein 100-jähriges Bestehen feierte, kannte kaum jemand diese Begriffe – und noch weniger hätten sich die Mitglieder zum Zeitpunkt der Geburtstagsfeier wohl vorstellen können, dass sie in gar nicht entfernter Zukunft diese Sportarten im Programmheft des Vereins finden würden. Sie zählen zu den inzwischen mehr als 80 Angeboten, die der Fitnessbereich wöchentlich bereithält.

„Im Juni 1990 wurde aus einem Bierdeckeltraum Wirklichkeit“, erinnert sich Gabi Herold, langjährige Leiterin des VfL-Fitnessbereichs. „Eine kleine Gruppe um den Initiator Dieter Scheithe, mit Reinhard Töpler, Detlef Schönenberg, Jupp Grünert und mich, ließ mit viel Tatkraft und Phantasie in dem 8x15 Meter großen Fitnessraum im Kellergeschoss unseres Vereinsheims, den wir stolz Studio nannten, eine rege sportliche Atmosphäre entstehen.“

Was von manchem zunächst noch belächelt wurde, war in Wirklichkeit eine weitsichtige Entscheidung zum richtigen Zeitpunkt, aus der sich eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte entwickelt hat. Zum einen hatten die Verantwortlichen im VfL bereits damals erkannt, dass Vereine, die sich ausschließlich auf die Verfügbarkeit kommunaler Sportstätten verlassen würden, bald Probleme bekommen sollten. Zweitens wurde gesehen, dass außer dem Wunsch nach Fitness-Training die Struktur der Bevölkerung sich in eine Richtung ent-

wickelte, die ein flexibleres Angebot an Gesundheitssport erforderte.

„Unterstützt von ehrenamtlichen Übungsleitern öffneten wir an fünf Nachmittagen und Abenden und bald auch zwei Mal vormittags“, berichtet Gabi Herold. „Gerätefläche und Cardiotraining befanden sich in einem Raum. Unser Gruppenfitness-Plan bestand aus einer Stunde Fitnessgymnastik am Dienstag mit Ute“. 1993 hatte sich das Gruppenfitness-Angebot mit je einer Step-, einer Aerobic- und einer Rückenstunde vervierfacht.

Beflügelt von der außergewöhnlichen Resonanz, haben die Mitarbeiter des Fitnessbereichs sowie die Verantwortlichen des VfL in den folgenden Jah-



Weiterbildung ist Standard für das Team des Fitnessbereichs. Hier lernen Heidi Hammerschmitt-Klatt (links) und Gabi Herold alles über das Prager Rückentraining.

(Foto: VfL-Archiv)

ren mitten in der Stadt eine Fitness-Oase geschaffen, die hinsichtlich ihres Angebots, ihrer Ausstattung, vor allem aber wegen der den Treff prägenden Philosophie und Atmosphäre einzigartig in Pinneberg ist. Die Gruppenfitness-Profile wurden immer vielfältiger. Nach zehn Jahren kümmerten sich 40 Übungsleiter an sieben Tagen in der Woche auf 450 qm Fläche um mehr als 1000 Mitglieder. Als 2003 die Zahl der Fitness-Mitglieder auf 1300 gewachsen war, erfolgte ein zweiter Anbau.

Für jedes Alter und für jede individuelle Zielsetzung bieten die vielfach zertifizierten Hauptamtlichen und Übungsleiter zeitgemäße und maßgeschneiderte Trainingsprogramme. Zu den Säulen des Fitnessbereichs zählen Gesundheits-, Reha- und Fitnessstraining, spezielles sportartunterstützendes Training, Wellness und Entspannung. Schon die Jüngsten können sich beim Thai Box Fun austoben. Beim Kurzzeitangebot JugendFIT führen die Trainer Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren an die Geräte heran. Ab 16 Jahren dürfen sie dann selbstständig auf die Fläche.

Der TÜV Rheinland prüfte 2004 Trainingsbetreuung, Beratung, Infrastruktur, Geräte, Hygiene, Sicherheit, Kundennähe und Mitgliederverträge. Nach diesem umfangreichen Check verliehen die Tester dem VfL Pinneberg als erstem Sportverein in Schleswig-Holstein das begehrte TÜV-Siegel. Mit „Sport pro Reha“ und „Sport pro Gesundheit“ folgten



1992

Erste Gesundheitswoche. Erste Pläne für Diabetikersport.

1993

Geschäftsführer Sönke-Peter Hansen betont die Aktualität des 1988 zum 100-jährigen Jubiläum geschaffenen Slogans „Ein Verein schafft Lebensqualität“. Jahreshauptversammlung: Manfred Hojer neuer Vorsitzender. Bettina Klettke Deutsche Meisterin im 100-Meter-Brustschwimmen.

Unser Fitnessbereich

Eine Erfolgsgeschichte am Puls der Zeit

weitere Zertifizierungen. Davon profitieren auch viele Partner. Kooperationen, unter anderen mit Schulen,



Tanz, Musik, Fitness und vor allem Spaß – Sandra Kretzing bringt ihre Zumba-Gruppe richtig in Fahrt. (Foto: Wagner)

Firmen, Abteilungen der Stadt- und Kreisverwaltung und der Polizei hat der VfL-Fitnessbereich auf den Weg gebracht. „Wir für euch“, das Motto der Mitarbeiter des Fitness-Bereichs, der in einer Spielstube auch für die Betreuung der Kinder seiner Besucher sorgt, erfährt dadurch eine zusätzliche Erweiterung.

Mitglied bei der VfL-Fitness zu sein bedeutet mehr, als etwas für seine Sportlichkeit und Gesundheit zu tun. „Bei uns werden richtige soziale Netze geknüpft“, sagt Gabi Herold. Viele Mitglieder haben sich angefreundet, bilden ihre eigenen Runden oder wetteifern in kleinen Teams bei der „Sommerfitness“ um Punkte. Es gibt gemeinsame Weihnachtsfeiern, feste Treffen wie das sommerliche Grillen am See, Ausflüge, Museumsbesuche und vieles mehr. „Das ist gelebte Gemeinschaft, und das unterscheidet uns von den anderen Fitness-Einrichtungen“, sagt

Heidi Hammerschmitt-Klatt, die in diesem Jahr die Nachfolge von Gabi Herold als Leiterin angetreten hat.

Die Mitglieder schauen auch weit über den Teller- rand hinaus. Seit der Tsunami-Katastrophe 2004 im Indischen Ozean gehört das inzwischen 12-jährige Mädchen Aki aus Sri Lanka als Patenkind mit zur VfL-Familie. Bereits 2002 hatten Mitglieder des Fitness-Bereichs eine spontane Hilfsaktion für die vom „Jahrhunderthochwasser“ besonders stark betroffenen Menschen in Dresden organisiert.



Moderner Sport-Treff, Begegnungsort für alle Generationen – der Fitness-Bereich des VfL ist eine der tragenden Säulen des Vereins.

(Foto: Wagner)

1425 Mitglieder, betreut von 50 Trainern und Übungsleitern, zählt die Abteilung momentan. In diesem Jahr ist der sechste Raum in Benutzung genommen worden. Damit hat sich die Fläche im Fitness-Bereich auf 900 Quadratmeter ausgedehnt. Und aktuelle Angebote gibt es regelmäßig. Großen Zulauf hat schon seit ei-

niger Zeit Zumba, die mit Aerobic-Elementen kombinierte Tanz-Fitness. „Wir sind mit unseren Angeboten am Puls der Zeit“, sagt Heidi Hammerschmitt-Klatt. „Was auf dem Fitness-Markt neu erscheint, gibt es auch bei uns – Dank unserer Übungsleiter, die sich in ganz Deutschland und auch im Ausland für Fitnessprogramme ausbilden lassen.“

Zu den neueren Angeboten gehören AROHA, ein Bewegungsprogramm, das sowohl Muskeln festigt, das Koordinationsvermögen optimiert und für innere Ausgeglichenheit sorgt sowie deepWORK, das fernöstlich angehauchte Powerprogramm, das Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und

Entspannung fördert. Und bereits 15 Gruppen genießen begeistert das Prager Rückentraining (PRT). Um diese weltweit anerkannte Methode optimal praktizieren zu können, sind Heidi Hammerschmitt-Klatt und Gesa Machay mit weiteren Übungsleitern sogar in die tschechische Hauptstadt gefahren – für persönliche Extra-Schulungen bei

dem PRT-Erfinder Dr. Richard Smisek. Bestimmt nicht das letzte Kapitel einer Erfolgsgeschichte, von deren rasanter Entwicklung vor 23 Jahren wahrscheinlich nicht einmal die kühnsten Optimisten träumten. Im Fitnessbereich sind alle gespannt auf die nächsten Jahrzehnte.

(bw)



1994

Manfred Hojer Deutscher Meister Herrenflorett M50.
Jugendreferent Uwe Hönke verabschiedet sich mit offenem Brief und wechselt als Geschäftsführer zum Elmshorner MTV.

Unsere FTG

Wettkampf- und Freizeitsport unter einem Dach

2006 gab es knapp 60 Leistungsturner bei den **Wettkampfsportlern** der FTG. Inzwischen sind es über 70 – Turnerinnen muss es allerdings heißen, denn die Turnerriege ist ausnahmslos weiblich! Und überaus erfolgreich dazu. Regelmäßig stellen sie Landesmeisterinnen, und oft sind sie auch in den B-Meisterschaften des Kunstturner Cups mit einer Starterin dabei. Die jüngsten Erfolge gab es bei den Landesmeisterschaften 2012 in Wedel zu feiern. Die achtjährigen Kunstturnerinnen von Trainerin Hanna Junge konnten Gold nach Hause holen. In der Altersklasse neun bis elf holte Vivien Knutzen das 4. Jahr in Folge den Titel „beste Einzelturnerin“



Trampolin-Turnerin Christina Jansen, die VfL-Sportakrobaten auf der Weihnachtsfeier der FTG (Foto: Krebs) / Die Hocheinrad-Gruppe beim Nikolausturnen. (Foto: Wolff)

und qualifizierte sich wiederholt für den Bundeswettkampf in Berlin. Auch die **Trampolin-Turner** haben ein erfolgreiches Vierteljahrhundert hinter sich. 1994 waren die VfLer das erste Mal in der 2. Bundesliga vertreten. 2008 schafften sie gemeinsam mit dem SC Itzehoe den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Maßgeblich waren dafür Christina Jansen, Franciska Lohmann und Daniel

Schmidt verantwortlich. Christina wurde 2000 Europameisterin im Doppel-Mini-Trampolin. Sie nimmt seither an allen Europa- und Weltmeisterschaften teil und ist fast immer auf einem der ersten drei Plät-



zen zu finden. In 2012 erreichte sie zusammen mit Franciska den dritten Platz bei den Deutschen Synchron Meisterschaften, und im selben Jahr bei der EM im Doppel-Mini-Trampolin. Auch Daniel ist bei den Deutschen Meisterschaften immer unter den ersten Dreien zu finden. Knapp 50 aktive Sportler gehören der Abteilung an, etwa 20 davon nehmen regelmäßig an Wettkämpfen auf Landes- oder Bundesebene teil. Die Gruppe der **Sportakrobaten** ist

„das jüngste Kind“ der Wettkampfsportler. Im Herbst 2011 ist sie mit sieben Mädchen und Jungen zwischen acht und 14 Jahren an den Start gegangen. Im Frühjahr 2012 waren es schon doppelt so viele. Die Initiative ging von Andreas Goerlich aus. Der ehemalige Sportakrobat hat selbst schon einige Meisterschaftstitel gewonnen und will sein Können an die VfL-Jugend weitergeben.

Der **Fun- und Jugendsport** hat sich in 2011 von den Turnern emanzipiert und bildet seither eine eigene Unterabteilung der FTG. Deren älteste Gruppe ist die der **Einrad-Fahrer und Jongleure**. Ab 1994

haben sich etwa zehn begeisterte Jongleure getroffen, um gemeinsam ihr Können zu trainieren. Ab Mitte der 90er wurden plötzlich Einräder populär wie nie. „Es hatte ein Boom eingesetzt“, schildert es Erik Krebs, zuständig für den Fun- und Jugendsport, „Auf einmal bekamen die Kinder Einräder zu Weihnachten“. Weil diese Kinder ihr neues Gerät auch richtig beherrschen wollten, schlossen sie sich den Jongleuren an. Sprunghaft stieg die Teilnehmerzahl auf 30 Erwachsene und Kinder zwischen sechs und 22 Jahren. Seit 2006 sind alle, die sich in schwindelnde 2,45 Meter Höhe wagen, die Hocheinräder dazugekommen.



1995

Kleines Vereinsjubiläum: Am 19. 12. 1945 wurde im „Alten Deutschen Haus“ am Rübekamp (heute Rübekamphalle) aus den bisherigen Vereinen TSS Union, FTSV und FCP der VfL Pinneberg gegründet. Die im Herbst 1975 gegründete Leichtathletikgemeinschaft LG Wedel-Pinneberg feiert 20 Jahre erfolgreiches Bestehen. Das Kindersportmobil wird in Betrieb genommen. Bauausschuss für erneute Erweiterung des Vereinsheims wird gebildet.

Unsere FTG

Mix aus angesagten Fun-Sportarten

Fun- und Jugendsport ist nicht die jüngste Abteilung beim VfL Pinneberg, aber die modernste. Viele neue Trends werden von den Trainern der Abteilung aufgegriffen. Als 2002 fast überall an den Schulen Floorball, auch Uni-Hockey genannt, gespielt wurde, suchte sich der VfL einen Trainer und schuf eine **Floorball-Gruppe**. Fast zehn Jahre lang nahmen etwa 15 Kinder und Jugendliche daran teil. Als viele von ihnen Mitte 2012 auf weiterführende Schulen wechselten und fortan Unterrichtzeiten bis in den Nachmittag hatten, schrumpfte die Gruppe auf sechs bis acht Spieler zusammen. 2013 soll das Angebot auch für Grundschüler geöffnet werden, so dass wieder mit neuem Mitgliederzuwachs gerechnet werden kann. Ebenfalls seit 2002 bestehen die Ball-sportgruppen **Badminton** und **Speed Badminton**, in denen seither etwa zehn Kinder und Jugendliche pro Sportart teilnehmen. Auf Initiative einer Übungsleiterin, hat sich in 2009 eine **Rope-Skipping-feat.-Dance-Gruppe** gebildet. Dieser Sport richtet sich an alle Springseilliebhaber, die diesen „Aufwärm-sport“ zu einer wahren Kunstform erheben und denen ein einziges Seil manchmal zu wenig ist. Beim VfL gibt es sieben solcher Mädchen zwischen elf und 14, die sich zu aktueller Pop-Musik springend und tänzelnd inmitten schwirrender Seile bewegen.

Freerunning hat ein ehemaliger Leistungsturner zum VfL gebracht. Er hatte 2010 angefragt, ob er nicht mit seinen Freunden in einer Halle trainieren dürfte. „Wir haben die jungen Leute sozusagen von der Straße geholt“, erzählt Erik Krebs mit einem Zwinkern. Seither treffen sie sich einmal wöchentlich in der Turnhalle der Theodor-Heuss-Schule, üben „Schrauben“ und Salti auf dem Boden und überwinden mit kunstvollen Sprüngen einen Parcours aus Kästen und Mini-Trampolin. Das jüngste Mitglied unter den Trendsportarten beim VfL ist **Slackline**. 14 Kinder und sechs

Erwachsene balancieren seit 2012 regelmäßig auf einem 25 bis 30 Millimeter breiten Gurtband, das, statt draußen zwischen Bäumen, in der Halle zwischen den Reckstangen gespannt wird. Eine Gruppe in der FTG, die vor allem für Spaß und Unterhaltung gesorgt hat, war **Crossover**. Bis 2012 ist das Ensemble aus Übungsleitern und Teilnehmern aus dem Fitness-Bereich elf Jahre lang als Showgruppe bei diversen Veranstaltungen aufgetreten. Angefangen hatten die elf Frauen und vier Männer zwischen 18 und 45 Jahren als Step-Aerobic-Gruppe. Bis sie ihre Leidenschaft für Musicals und Show-Dance

entdeckten. Mit aufwändigen Kostümen ausgestattet, entwickelten sie ihre Choreografien aus den Songs berühmter Musicals. Seit Mitte 2012 hat sich die Gruppe vorläufig getrennt. Krebs, der selbst zum Ensemble gehört, erklärt das so: „Wir haben eine kreative Pause eingelegt.“

Um den Spaß geht es auch beim **Allgemeinen Erwachsenensport**. Dort treffen sich vor allem Männer und Frauen, die nach der Arbeit Lust auf Bewegung und Team-sport haben, zum Fußball, Volleyball, Badminton oder Tischtennis. Bei den Geräteturnern finden sich auch ehemalige Leistungssportler, die nicht „einrosten“ wollen. Fast schon ein Fossil ist die Gruppe Allgemeine Gymnastik und Ballspiele Herren.

Einer ihrer Gründer war 1979 Jakob „Jupp“ Becker, der maßgeblich für den Aufbau der Turnerschaft des VfL verantwortlich war und sich fast sein ganzes Leben lang für den Landes- und Schulsport engagiert hat, wofür er 1982 das Bundesverdienstkreuz erhielt. Noch heute sind Mitglieder dabei, die mit „Jupp“ gemeinsam in der Halle schwitzen.

Zum breiten Angebot der FTG gehören auch eine Vielzahl an Tanzkursen für Mädchen und Jungen, vom **klassischen Ballett** bis zum poppigen **Dance Club** ist alles dabei. Im Vordergrund steht dabei der Spaß an der



Slackline-Trainer Michael Plager

(Foto: Krebs)



1996

Frauke Kahlke:
Deutsche Senioren-Meisterin im
Friesenkampf.

VfL-Heim wird als Sportzentrum und Begegnungsstätte Pinnebergs weiter
ausgebaut. Ehrenvorsitzender Max Betzler
gestorben.

1997

Unsere FTG Sport für alle Generationen

Bewegung. Sonja Noll hat Ende 2004 die Kurse klassisches Ballett übernommen. Sie freut sich seither über einen regen Zulauf an Teilnehmern. Die meisten ihrer Schüler fangen mit vier Jahren an, manche bleiben sogar bis sie 18 sind: „Ich sehe die Kinder groß werden“, sagt die gelernte Schauspielerin mit einer Ausbildung im klassischen Ballett. Mit vier Gruppen hat sie damals angefangen. Inzwischen sind es zehn. Die Mädchen im Alter zwischen vier und 18 Jahren trainieren ein- bis zweimal in der Woche. Zum Jahresende zeigen dann alle beim traditionellen Nikolausturnen, was sie gelernt haben.

Bis 2006 stand der **Senioren**sport noch auf eigenen Abteilungsfüßen. Dann hat ihn die FTG unter ihre breiten Fittiche genommen. Die offenen Gruppen der Unterabteilung kann jeder nach Belieben nutzen. Und das tut eine steigende Anzahl älterer VfLer nach Herzenslust. Vor allem

und ihre Fitness tun wollen. Rund 130 Teilnehmer nutzen an vier Tagen in der Woche die Gymnastik- oder Rückenfit-Kurse. Das Angebot ist vielfältig und auf verschiedene Anstrebungsgrade ausgerichtet. Tanzend, auf dem Stuhl sitzend und im Wasser in der Schwimmhalle können Muskulatur, Wirbelsäule oder Gleichgewichtssinn gestärkt, Gelenksbeschwerden oder Übergewicht abgebaut werden. Die Gymnastikgruppen „Er und Sie“ richten sich insbesondere an Paare. Und tatsächlich ist es mit diesem Angebot gelungen, verstärkt Männer in den Seniorensport einzubinden. Zuständig für diesen Bereich der FTG ist Heidi Gauger. Ihrer Meinung nach wird gerade dort das Motto „unser sportliches Zuhause“ besonders

Spielerisch geht es auch beim **Kinderturnen** zu. In fünf Gruppen machen die Kleinsten ab dem Laufalter ihre ersten sportlichen Erfahrungen mit Turnmatten und Bällen. Die bis 4-Jährigen üben sich im Balancieren und Klettern, später kommen die ersten Turngeräte dazu. Insgesamt 16 Gruppen stehen den kleinen und größeren Kindern zur Verfügung. Für viele ist das der Einstieg in den Sport und sie wechseln irgendwann zu einem Team- oder Individualsport wie Fußball oder Leichtathletik. Seit 2012 hat Simone Meckelmann die



Die fünf- bis sechsjährigen "Tanzmäuse" aus der FTG mit Sportlehrerin Katrin Lorenzen. (Foto: Wagner)



Kirstin Siewert-Dick leitet die Seniorensportgruppe „fit durchs Alter“ (Foto: Frese-Otto)

ehemalige Nutzer der Reha-Sportangebote, die weiterhin etwas für sich

mit Leben gefüllt. Und das liegt vor allem an dem breiten Angebot an Freizeitaktivitäten. Die Tagesausflüge mit dem Bus erfreuen sich jedes Jahr großer Beliebtheit. 2013 nahmen 30 Teilnehmer an einem Besuch des Berliner Reichstags teil. Auch die vierteljährlichen Spiele-Nachmittage ziehen viele Mitglieder in das Vereinsheim, wo sie bei Kaffee und Keksen plaudern und spielen.

Leitung für das Kinderturnen übernommen und als erste Amtshandlung die „Raufbold-Gruppe“ gegründet. Dort ist alles erlaubt, was die energiegeladenen „jungen Wilden“ in Kindergarten und Schule nicht dürfen: Raufen und kontrolliertes Kräftemessen, immer nach der Regel „stopp heißt stopp!“ und natürlich unter Aufsicht. (cfo)



1998

Eine Arbeitsgruppe bringt den VfL in das Internet. Erstmals farbiges Titelblatt in den Vereinsnachrichten. Geschäftsstelle zieht in die neuen Räumlichkeiten. Sport- und Gesundheitsbereich nimmt neue Räume in Betrieb. Neue Selbstverteidigungsgruppe „Frauenpower“. Sonderheft zum Erweiterungsbau des Vereinsheims. Offizielle Einweihung 26. Juni. „Tag der offenen Tür“: Fitness zum Mitmachen, großes Kinderprogramm, VfL-Mitarbeiter stellen sich vor und vieles mehr am 27. Juni. Hartmut Nicolai wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Unsere Fußballer Die Dinos der Oberliga

Was der HSV für die Bundesliga ist, das ist der VfL Pinneberg für die höchste Amateurspielklasse des Hamburger Fußball-Verbands: „Wir sind der Dino der Oberliga“ sagt Roland Lange, der die Fußball-Abteilung des VfL über Jahrzehnte in vielen Schlüsselfunktionen entscheidend geprägt hat. 2013 wären es 50

wäre das Drama just im Moment passiert.

Für den 72-jährigen Lange darf man den so oft bemühten Begriff „Urgestein“ guten Gewissens verwenden. Der gebürtige Stettiner fing 1947 in der Fußball-Jugend des VfL Pinneberg an, stieß 1959 zum Liga-Kader.



Nur das Allerbeste, die drei Herren in Zivil (Peter Peucker (von links), Roland Lange und Konrad Kosmalla) (Foto: Wagner)

Jahre gewesen, die der VfL Pinneberg der heutigen Fußball-Oberliga Hamburg angehört hätte, die im Gründungsjahr 1963 den Namen Landesliga Hamburg trug und zwischendurch auch Verbandsliga sowie Hamburg-Liga hieß. Ein halbes Jahrhundert immer ganz oben – wäre da nicht die Saison 2007/2008 gewesen, in der erst am letzten Spieltag der Abstieg feststand. „Ein Punkt fehlte uns im letzten Heimspiel gegen den Niendorfer TSV. Beide Mannschaften hatten 40 Punkte, der VfL aber das schlechtere Torverhältnis“, berichtet Lange, und sein Gesicht zeigt eine Ungläubigkeit, als

1964 und 1968 feierte er mit ihm die Meisterschaft in der Landesliga. „1972 kam zu meinem Abschiedsspiel der HSV, mit Uwe Seeler und Willi Schulz“, erzählt Lange. Er wurde Trainer der 1. Herren -13 Jahre mit Unterbrechungen-, war 1973 mit 33 Jahren jüngster Trainer der Regionalliga. Später dann Jugendtrainer, Liga-Obmann und von 1998 bis 2006 Vorsitzender der Fußball-Abteilung. Bis heute ist er immer

noch verantwortlich für die Stadionzeitung. „Eine ganz besondere Ausnahme-Erscheinung“, sagt Konrad „Konni“ Kosmalla.

Kosmalla spielte Fußball in der DJK Hamburg, war beim VfL ab 1980 stellvertretender Abteilungsleiter der Fußball-Sparte, seit 1998 ist er dort verantwortlich für die Finanzen. Eine dritte Autorität, die den VfL-Fußball seit Jahrzehnten genauestens kennt, ist Peter

„Piet“ Peucker. Der 74-Jährige kickte von 1957 bis 1971 in der Liga-Mannschaft. Von 1983 bis 1998 war er Jugendobmann. Als Betreuer und Trainer im Jugendbereich begleitete er die jungen Spieler von der E- bis zur A-Jugend hinauf. Viele von ihnen verstärkten dann den Liga-Kader.

So soll es nach Wunsch der Verantwortlichen auch heute wieder sein. „Während der vergangenen 25 Jahre hatten wir im Jugendbereich über einen längeren Zeitraum hinweg keinen Leistungsgedanken“, sagt Kosmalla. Der Bruch begann in den 90er Jahren. „Dann hatten wir irgendwann statt 20 nur noch sechs Mannschaften im Jugendbereich“, berichtet Peucker. „Und die spielten auch nicht in den höchsten Klassen.“ Somit bestand auch für die Liga-Mannschaft keine Chance, die Reihen mit dem eigenen Nachwuchs zu füllen. Einkäufe auf dem Spielermarkt – das wurde auch in Pinneberg Realität. Das Katastrophenjahr 2008



Entscheidung im 9-Meterschießen beim Hallenturnier 2012. (Foto: VfL-Archiv)

1999

VfL-Judo-Nachwuchs holt bei den Hamburger Einzelmeisterschaften im März und Mai sieben Medaillen und stellt drei Meister. Sonderheft „100 Jahre FTSV“: Freier Turn- und Sportverein Pinneberg von 1899 zweitältester Vorläuferverein des VfL. Fitnessbereich steuert auf die 1000-Mitglieder-Marke zu.

Unsere Fußballer Mit jungen Talenten in die Zukunft

passte da ins Bild. Auch der 4:2-Sieg bei Grün-Weiß Harburg am letzten Spieltag konnte den Absturz in die Hammonia-Staffel nicht verhindern.



Von der VfL-Jugend in die Oberligamannschaft:
Thomas Koster (Foto: VfL-Archiv)

Nach dem Schlusspfiff sanken die Spieler auf den Rasen und ließen ihren Gefühlen freien Lauf. Trainer Michael Fischer versuchte sie zu trösten, bis er sich selbst Richtung Eckfahne abdrehte, damit niemand seine Tränen bemerkte.

Nach diesem Abstieg arbeiteten der Vorstand, angeführt vom 1. Vorsitzenden Ben Pape, Ligaobmann Manfred Kirsch und dem Trainergespann Michael Fischer und Heiko Klemme verstärkt an einem neuen Konzept. Der eigene Nachwuchs sollte gefördert und beim Umbau der Mannschaft stärker berücksichtigt werden. Außerdem sollten junge Talente aus dem Umfeld zum VfL geholt werden. Dieser Weg wurde erfolgreich beschritten. In der aktuellen Oberligamannschaft stehen mit Sören Badermann, Florian Holstein, Fabian

Knottnerus, Thomas Koster, Jan Eggers und Jannik Svennoson sechs Spieler aus dem eigenen Nachwuchs, weitere aus dem Kader der 2. Mannschaft, souveräner Tabellenführer der Bezirksliga und vor dem Aufstieg in die Landesliga, sind auf dem Sprung.

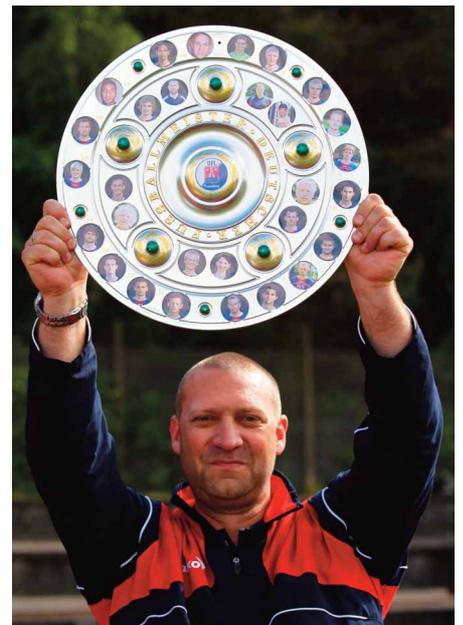
Drei Anläufe benötigten die VfL-Kicker, um wieder in die höchste Hamburger Amateurklasse zu gelangen. Nach dem vierten Tabellenplatz 2009 und dem sechsten

Rang im Jahr darauf kehrten sie 2011 als Meister der Hammonia-Staffel triumphal in die Oberliga zurück. Trainer Fischer, ehemaliger FC St Pauli Profi, ist nicht nur seiner Mannschaft, sondern auch seinem Prinzip treu geblieben, das er seit dem Beginn seiner Tätigkeit für den VfL Pinneberg im Jahr 2005 verfolgt: wieder mehr auf die jungen Talente im eigenen Verein zu setzen.

„In der Jugend-Abteilung arbeiten jetzt junge Trainer, für die der Leistungsgedanke wieder ein Begriff ist“ sagt Lange. „Unsere eigenen A-Jugend-Spieler sollen von den Leistungsträgern der Liga-Mannschaft an den Spielbetrieb der Oberliga herangeführt, integriert und aufgebaut werden. Sind sie selbst Führungsspieler geworden, sollen sie dieselbe Aufgabe für die nächste Generation übernehmen“ beschreibt er das lang-

fristige Konzept. „Die Fußball-Abteilung befindet sich bezüglich dieses Projekts in der entscheidenden Phase.“ Die Voraussetzungen seien günstig: Fischer halte intensiven Kontakt zur Jugend-Abteilung, biete engagierten A-Jugend-Spielern an, mehrmals in der Woche beim Training der Liga-Mannschaft dabei zu sein.

Gibt es attraktivere Perspektiven als die konstante Zugehörigkeit zur höchsten Amateurklasse, mit einem



Co-Trainer David Fock mit der Meisterschale zum Aufstieg in die Oberliga 2011. (Foto: VfL-Archiv)

guten Platz im Mittelfeld der Tabelle? „Wenn ein junger Spieler heute fragt, was habt ihr für Ziele, dann musst Du sagen: wir wollen in die Regionalliga“ gibt Peucker eindeutig Antwort. Doch auf dem Weg dorthin befinden sich Hindernisse. „Von Seiten des DFB



2000

Mathias Zahn neuer VfL-Vorsitzender. Jubiläum: 25 Jahre LG Wedel-Pinneberg. Besonderheit: Degenmannschaft „ungezogen“ erstmalig Landesmeister: Die Fechter starteten nur auf Bitten der anderen Teilnehmer, dann schlugen sie sogar die Favoriten und holen sich den Titel.

Unsere Fußballer

Große Gegner zu Gast beim VfL

fehlt da jegliche Unterstützung“ klagt Lange. Im Gegenteil: Die finanziellen und baulichen Auflagen seien so



Rafael van der Vaart bei seinem ersten HSV-Spiel 2005 in Pinneberg. (Foto: VfL-Archiv)

hoch, dass viele Vereine, die sich für die Regionalliga qualifizieren, auf eine Teilnahme verzichten. „Die Abschaffung der Aufstiegsrunden ist absurd“ sagt Lange. „Da kommen die Zuschauer, die für die nötigen Einnahmen sorgen.“

Die Treue der Fans – ein weiteres schwieriges Kapitel. In den 70er Jahren feierte der VfL vier Meisterschaften in der Hamburg-Liga, sechs insgesamt. 1973 gelang sogar der Aufstieg in die damals zweithöchste deutsche Spielklasse, die Regionalliga Nord. Damals kamen Tausende Zuschauer zu den Heimspielen im Stadion 1 am Rande des Fahlts. Pinnebergs goldenes Fußball-Jahrzehnt. Das Lokalderby gegen den Erzrivalen SV Halstenbek-Rellingen wollten 2001 immerhin 980 Fans sehen.

Und heute? „Da sind's bei den Punktspielen meistens nicht viel mehr als 150“, sagt Kosmalla mit ernstem Gesicht. „Die Leute sind satt, sie schauen sich Spitzenfußball lieber vom Sofa aus an. Jede Woche, jeden Tag gibt's im Fernsehen Bundesliga, Zweite Liga, Champions-League und UEFA-Pokal.“

Lange will das nicht uneingeschränkt gelten lassen, zählt einige Höhepunkte des Liga-Betriebs der vergangenen Jahre auf:



Die VfL-Fans, die treuen Begleiter bei Wind und Wetter. (Foto: VfL-Archiv)

Blitzturniere: mit dem HSV und Dukla Prag 1998, mit dem HSV und

Sigma Olmütz 2002, Benefizspiel gegen den HSV für die Deutsche Muskelschwundhilfe 2003, ebenfalls gegen die Rothosen zugunsten der Fördergemeinschaft Kinder-Krebs-Centrum Hamburg am UKE 2005, Freundschaftsspiele gegen Eintracht Frankfurt und St. Pauli - auch da kamen mehrere Tausend Zuschauer. Das DFB Pokalspiel auf Bundesebene gegen FC Augsburg 1976 und das Hamburger Pokalspiel 2001 gegen FC St. Pauli II und dann das von Lange selbst ins Leben gerufene Winterhallenturnier, die inoffizielle Hallen-Kreismeisterschaft, wegen der geballten Anzahl spannender Lokalderbys und dem attraktiven Rahmenprogramm ein Publikums-magnet: „Da haben wir von anfänglich einem auf inzwischen drei Tage verlängert. Wir könnten auch eine ganze Woche spielen, und die Halle wäre immer voll.“

Attraktiver Fußball in einem Stadion mit der 1997 erbauten Sitzplatztribüne (350 Plätze), attraktive Gegner – das Mittel, die Fans zurück ins Stadion zu holen. Auch die nötigen Sponsoren zu interessieren. „Mal wieder im Hamburger Pokal weit kommen, das wäre vielleicht eine Initialzündung“, sagt Peuckert. Möglicherweise der Startschuss für das Projekt Regionalliga. Träumen davon darf man, sind die drei Pinneberger Fußball-Größen sich einig. Denn manchmal werden Träume ja auch wahr. (bw)



2001

Manfred Hojer Senioren-Europameister im Florettfechten.
VfL beteiligt sich an der landesweiten Aktion „Sport pro Gesundheit“.

Unsere Fußballer

Die VfL-Jugend ist heiß auf die Liga

„Eine Zeitlang herrschte im Liga-Bereich des VfL-Fußball die Vorstellung: „wir kaufen Spieler dazu, dann haben wir Erfolg“, berichtet Norbert Schöttke, Jugendleiter der Fußball-Abteilung und Trainer der 1.B-Jugend. „Die eigene Jugend stand da nicht so auf dem Zettel.“ Das habe sich zum Glück seit zwei, drei Jahren total geändert. „Konrad Kosmalla, Roland Lange und der Abteilungsvorsitzende Ben Pape haben die Philosophie geändert, es wird wieder auf

Weiterbildungen, damit wir uns als Trainer fundiert qualifizieren“ sagt Sven Lempfert, Trainer, Betreuer und zuständig für den Mädchenfußball. Das Üben mit dem Ball ist für ihn nicht alles. Er motiviert seine Schützlinge auch das Sportabzeichen zu machen. Und kooperiert mit anderen Abteilungen. „Ein Turnlehrer, der uns mal zuschaute, sagte zu mir: die Mädchen laufen nicht richtig. Ich zeige euch das mal.“

Auch innerhalb der Sparte setzen die

sagt Norbert Schöttke. „Man muss gleich sehen: das sind die VfLer.“

22 Mannschaften mit insgesamt rund 300 Aktiven spielen in der Fußball-Jugend. „Bei uns gibt es Leistungs- und Breitensport, je nach Stärke der Mannschaft“, sagt Dirk Schulze, Betreuer der 1. G. Die Jüngsten heißen „Die Löwen“ oder „Löwinnen“, wenn es sich um die Mädchen handelt. Im April vergangenen Jahres veranstaltete die Jugend-Abteilung einen „Tag des Mädchenfußballs“, zu dem 25 Fußballerinnen erschienen. Naomi Oba, die selbst viele Jahre im Verein Fußball gespielt hat, trainiert die F-Mädchen. „Die sollen erst einmal zusammen Spaß haben, dann Teamgeist entwickeln, und wenn sie dann ihre ersten Spiele gewinnen, ist das auch nicht schlecht“, erklärt die 18-Jährige ihr Konzept. Bei Mädchen-Fußball herrsche eine große Nachfrage. „Am 1. Mai in diesem Jubiläumsjahr wollen wir deswegen einen weiteren Mädchen-Fußballtag organisieren“, sagt die Trainerin.



Querschnitt aus der Fußball-Jugendabteilung: Die Trainer und Betreuer Sven Lempfert (von links), Dirk Schulze, Naomi Oba und Norbert Schöttke mit einigen ihrer Schützlinge. (Foto: Wagner)

die eigene Jugend gebaut. Seitdem spielen Fußballer aus unserer Jugend mit großem Erfolg in der Liga-Mannschaft.“ Bestes Beispiel: die 1. A-Jugend, die in der Landesliga Hamburg spielt und bereits Leistungsträger für die Liga-Mannschaft bereit hält.

Die Ehrenamtlichen der Fußball-Jugendabteilung nehmen ihren Job ernst. „Wir besuchen Lehrgänge und

Trainer und Betreuer auf Gemeinschaftssinn. „Wenn ein Team ein Turnier bestreitet, begleiten es andere Mannschaften zur Unterstützung“ berichtet Norbert Schöttke. „So wachsen die Spieler früh zusammen, die später gemeinsam in der Liga kicken.“ Die einheitliche Darstellung nach außen beginnt bei ihm mit der Spielkleidung. „Blau-Rot sollten die Trikots für alle Mannschaften sein“,

Ohne Sponsoren laufe auch im Jugendfußball nichts, versichert Norbert Schöttke. „Wir haben es bisher immer geschafft, unsere Turniere gut zu vermarkten“ sagt der 56-Jährige. Er hofft, dass sich der Leistungsgedanke und die Zusammenarbeit mit der Liga-Mannschaft auch in den kommenden Jahren im Jugendfußball halten und ausbauen. Allerdings hat er auch einen klaren Wunsch: „Wir brauchen einen Kunstrasenplatz. Das ist die Voraussetzung.“ (bw)



2002

Der VfL auf neuen Webseiten. Erweiterungsbau für Sport- und Gesundheitszentrum beginnt. VfL, landesweit Pionier bei Asthmasport für Kinder, bietet Segeln für asthmakranke Kinder an. „Schwitzen für Dresden“: Übungsleiter des VfL laden alle zu einem Fitness-Special ein; aus dieser Aktion kommen an Spenden 1000 Euro für den vom „Jahrhunderthochwasser“ besonders schwer betroffenen Verein SV Motor Mickten Dresden zusammen. Manfred Hojer Deutscher Seniorenmeister im Florettfechten.

Unsere Handballer

Immer am Ball

Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre gehört für die Handballer unbedingt der 19. April 2006 – der Tag des Ablösespiels für Nachwuchstalent Sebastian Opderbek. Der wechselte zum HSV-Handball. Und der Gegner war kein Geringerer als die Bundesligamannschaft der Hamburger. Die Partie fand in der restlos ausverkauften Halle der Theodor-Heuss-Schule statt. Viele ehemalige Spieler des VfL waren extra ange-reist, um ihren früheren Verein gegen die Bundesligaspieler hautnah zu erleben.

Seit April 2011 sind die Pinneberger Handballer nicht mehr allein: Sie gründeten eine Spielgemeinschaft mit dem TSV Prisdorf, die HSG Pinnau. Der Zusammenschluss war für beide ein gelungener Coup, denn die Vereine haben sich ideal ergänzt, sagt der Vorsitzende David Karg. „Bei uns lag die männliche Jugend fast brach, und die Prisdorfer hatten das gleiche Problem bei den Mädchen. Die Fusion hat hundertprozentig gepasst.“ Inzwischen kann die Abteilung mit mindestens einer Mannschaft in jeder Altersklasse aufwarten. 25 Mannschaften nehmen insgesamt am Spielbetrieb teil. Mit neun männlichen und sieben weiblichen Jugendteams sind die Handballer in Sachen Nachwuchs jetzt gut aufgestellt. Das Aushängeschild der HSG Pinnau, die 1. Herren mit Spielern aus beiden Stammvereinen, hat in der vergangenen Saison 2011/12 den Aufstieg in die Hamburg-Liga geschafft. Einen besonderen Erfolg konnte im Herbst

2012 auch die weibliche A-Jugend für sich verbuchen: Beide Teams führten die Landesliga auf den Plätzen eins und zwei an.

480 Mitglieder stark ist die Handballsparte. Neben den Damen, den Herren und der Jugend zählen dazu auch die „Minis“ und „Superminis“. Diese zwei Teams mit insgesamt

an. Seit 2002 wird er regelmäßig am ersten Wochenende nach den Sommerferien ausgetragen. Der logistische Aufwand für die Veranstaltung ist allerdings hoch. In vier Hallen wird an beiden Wochenendtagen parallel gespielt, so dass Schiedsrichter, Organisatoren und Helfer im Dauereinsatz arbeiten.

Im Herbst tun die Handballer dann



Die Mannschaft der Hamburg-Liga-Männer, frisch nach einem Sieg.

(Foto: Stemmer)

etwa 40 Kindern trainieren einmal in der Woche. Im Vordergrund steht dabei der Spaß und das Entwickeln von Ballgefühl. Fangen, Werfen, Prelen – das sind die Grundlagen des Handballspiels, die Trainerin Folke Eulen den Kleinen beibringt. Highlights für die Mädchen und Jungen zwischen neun und zwölf Jahren waren 2012 vor allem die Handball-Spielfeste in Barmstedt und Ellerbek.

Auch das Jugend-Hallen-Vorbereitungsturnier, der jetzige HSG Cup, kommt bei der Handball-Jugend gut

etwas für Teamgeist und gute Laune: In den Ferien bricht die Jugend jedes Jahr eine Woche zu ihrer traditionellen Eckernförde-Fahrt auf. Gemeinsam schwimmen, kegeln, Videos gucken steht dann auf dem Programm... und jeden Tag ein bisschen Training. (cfo)

2003

VfL fordert „Hände weg von der Sportstättennutzungsgebühr“ und ist für die Erhaltung der Sportstätten in der Kaserne. Pächterwechsel im Vereinsheim: Auf Hilke und Theo Dickopp folgen Kerstin und Maik Kosmol im „Sportlertreff“. Freiwilliges Soziales Jahr im VfL möglich. Uwe Damm wird zum Ehrenvorsitzenden des VfL Pinneberg ernannt. Neues Sportzentrum wird im Oktober in Betrieb genommen. Würdigung der VfL-Sportjugend: Sie bietet Kinder- und Jugendarbeit sowie Freizeiten und Ferienfahrten an, „ist aus dem sozialen Angebot der Stadt Pinneberg nicht mehr wegzudenken.“

Unsere Hockey- und Golfabteilung Die Durchstarter

Was 2001 als Elterninitiative in Eigenregie begann, hat sich in den Folgejahren zu einer Erfolgssparte des VfL gemauert: Hockey. Der Teamsport erfreut sich wachsender Beliebtheit und gehört zu den am schnellsten wachsenden Sparten des

Tempo vor. „Hockey ist High-Speed-Fussball“, sagt der Abteilungsleiter Frank Laurich. Elf Spieler stellt ein Hockey-Team im Sommer draußen auf dem Spielfeld. Im Winter, zur Hallensaison, tritt jedes Team mit sechs Spielern an.



2006: Knaben A bei der Abwehr einer kurzen Ecke
(Foto: VfL-Archiv)

Vereins. Angefangen hat vor gut zehn Jahren alles mit zwei Mannschaften von jeweils acht bis zehn Kindern. Sechs Jahre später waren es schon knapp hundert Kinder – ein guter Zeitpunkt, um die Trainerkapazitäten aufzustocken. Erst zwei, dann drei zusätzliche Trainer aus Hamburg wurden angeworben. Die Honorare plus Fahrtkosten drohten die Mannschaftskasse zu sprengen. Um dem vorzubeugen, haben die Pinneberger sechsmal Deutsche Jugend-Meisterschaften ausgerichtet – und reichlich Kaffee, Kuchen und Tombola-Lose an die Teilnehmer gebracht.

Inzwischen zählt die Abteilung 180 Mitglieder, hauptsächlich Kinder und Jugendliche. Mit Kunststoffschlägern und Schienbeinschützern jagen sie über das Spielfeld. Der kleine, äußerst harte und schwere Ball gibt das

Seit etwas über einem Jahr kann die Sparte auch mit einer Leistungsmannschaft aufwarten. Aus den Kids der ersten Stunde ist inzwischen die junge Herren-Mannschaft geworden. 2012 haben sie kurz nach ihrer Gründung nur

knapp den Aufstieg in die vierte Verbandsliga verpasst. Und sieben von ihnen gehören bereits zur Schleswig-Holsteinischen Landesauswahl.

Jetzt hofft Laurich, dass sein Engagement Früchte trägt, und der Nachwuchs in Zukunft eigene Mannschaften trainieren kann. Der Abteilungsleiter freut sich ganz besonders über den neuesten Zuwachs in seiner Hockey-Familie: die erste Damenmannschaft ist 2012 an den Start gegangen. Die Initiative ging von zwei Spielerinnen aus, die zunächst den Verein verlassen hatten, weil sie aus den Jugendteams „herausgewachsen“ waren. „Die Damen haben, wie die Herren, ganz viel Loyalität bewiesen“, kann Laurich stolz berichten. Für die neue Leistungsgruppe haben sie über soziale Netzwerke für ihre Sache geworben und auch ehema-

lige Team-Kameradinnen angesprochen. Binnen weniger Wochen hatten sie ein eigenes Team zusammen und spielen heute als erste Leistungsmannschaft der Damen wieder beim VfL. Auch im Jugendbereich präsentieren sich starke Spieler: allein in der männlichen B-Jugend gehören sieben zur Landesauswahl und damit zu den besten Hockey-Spielern Schleswig-Holsteins. (cfo)

Golf für Alle

Seit 2012 kann der VfL Pinneberg auch mit einer eigenen Golf-Gruppe aufwarten. Was den Verein noch attraktiver macht, hat für die Fans des „Grüns“ erhebliche Vorteile: Durch Vereinbarungen mit umliegenden Golf-Clubs können VfLer dort zu besonders günstigen Konditionen den Rasen nutzen – ohne horrenden Aufnahmegebühren zu zahlen. Noch ist die Gruppe im Wachsen. Rund 15 Mitglieder nutzen die Golfplätze Weidenhof, Peiner Hof, Bissenmoor und Luthorn. Gespielt werden neun und 18 Löcher. Auch absolute Neulinge sind willkommen: Für sie gibt es vergünstigte Platzreife-Kurse, und die Ausrüstung wird zunächst gestellt. Die Kurzplätze am Weidenhof, Peiner Hof und Bissenmoor sind für Anfänger ideal. Am Peiner Hof gibt es für Kinder und Jugendliche außerdem die Möglichkeit, am Jugendtraining teilzunehmen. Etwa 25 Nachwuchs-Golfer haben das Angebot im vergangenen Jahr bereits genutzt und einen der beiden Einsteiger-Kurse besucht. (cfo)



2004

Der von Gabi Herold und Heidi Hammerschmitt geleitete Fitnessbereich erhält vom TÜV Rheinland das begehrte offizielle Güte-Siegel. Geprüft werden unter anderem Trainingsbetreuung, Geräte, Sicherheit und Kundennähe. Erster Pinneberger Osteoporose-Tag.

Unsere Judokas

Bä(h)renstark auf dem sanften Weg

Judo heißt „sanfter Weg“. „Und genau so ist dieser Sport“, erklärt Olaf Bähr, „auch wenn er so maskulin wirkt“. Bähr feiert 2013 ebenfalls sein Jubiläum beim VfL. Er ist nun genau 25 Jahre Mitglied in der Judo-Abteilung und seit 16 Jahren deren Vorsitzender. Ihre Mitgliederzahl von 156 Judoka hält die Abteilung seit 2010 konstant. Davor waren es 170, aber 24 junge Erwachsene hat das Studium in die Ferne gerufen. Zwei Leistungs-, zwei Erwachsene-Gruppen und 12 Gruppen unterschiedlicher Gürtelfarben trainieren regelmäßig in den Hallen des Theodor-Heuss-Gymnasiums und der Hans-Claussen-Schule. Die jüngsten Kämpfer sind sieben Jahre alt. Das ist das Mindestalter, das ein Judoka haben sollte – eigentlich. Denn seit 2008 bietet Bähr sein Know-How auch im Kindergarten Waldstraße e.V. an. Was er eigentlich für eine Schnapsidee hielt, hat sich als gute und erfolgreiche Einrichtung entpuppt. Die Leiterin der Kita hat Olaf Bähr schließlich überredet, einmal in der Woche ihre Fünf- und Sechsjährigen zu unterrichten. Heute haben sich noch Kinder aus anderen Kitas dazugesellt, und jedes Jahr wandern etwa 12 von ihnen nach der Kindergartenzeit hinüber zum VfL-Judo, wo sie sich endlich mit „Bobby“ bekannt machen. „Bobby“ ist ein übergroßer Plüschbär im Judo-Anzug und das Maskottchen der Judoka. Klar, dass das größte eigene Turnier, das die Sparte seit 16 Jahren ausrichtet, „Bärenturnier“ heißt. Dieses Turnier ist der Nachfolger des Pinneberger Stadt-

turniers, das vor 25 Jahren zuletzt stattfand. Mit seinem Antritt als Abteilungsleiter hat Olaf Bähr diese Tradition wieder aufgenommen. Seither laden die Judoka jedes Jahr im September Vereine aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Dänemark zum Wettkampftag nach Pinneberg ein. Bis zu 350 Mädchen



Lennart und Paul Wittig beim Bärenturnier 2010 (Foto: Baehr)

und Jungs und ihre Angehörigen versammeln sich dann in der großen Halle der Theodor-Heuss-Schule. Weil das Turnier irgendwann zu groß geworden war, hat die Abteilung 2003 zusätzlich das „Bärchenturnier“ eingeführt, eine Veranstaltung für die kleinsten Judo-Kämpfer. Etwa 80 junge Sportler zwischen sieben und 13 Jahren aus den Nachbarvereinen treffen sich dann, um erste Wettkampferfahrungen zu sammeln.

In Wettkämpfen kooperieren die Pinneberger seit 2001 mit dem Rellinger TV. Die gemeinsamen Kämpfer sind bei den Hamburger Meisterschaften in allen Alters- und Gewichtsklassen oben mit dabei. Aktuell stellen sie zwei Hamburger Meisterinnen: Michelle Pilgröter (U17) und ihre Vereinskollegin Sandra Bähr (U14). Auch zwei Vize-Meister können sie vorweisen: Silvia Beyer und Manuel Prigge, beide U14. Ein besonderes Kunststück gelang 2000 Julia Ullrich: Sie holte sich den Hamburger Meistertitel gleich zweimal: In der Klasse U17 und U20 war sie gleichzeitig siegreich und qualifizierte sich damit doppelt für die Deutschen Meisterschaften. Ein echter Durchstarter ist der heutige Trainer und Kampfrichter Valerie Diel. Er kam 2006 als 13-Jähriger aus Kasachstan nach Pinneberg und zu den Judoka des VfL, wo er sofort seinen Gelb-Gurt machte, sich gleich für die Norddeutschen und unmittelbar darauf auch für die Deutschen Meisterschaften qualifizierte.

Eine weitere Tradition bei den Judoka des VfL ist die gemeinsame Ausfahrt nach Neukirchen bei Malente. Seit 1998 fahren 50 bis 70 Kinder, Jungerwachsene und Trainer am letzten Wochenende vor den Sommerferien in das dortige Zeltlager vom Kreissportverband. Spiele spielen, Stockbrot rösten und Kanufahren stehen dann auf dem Programm – und freies Training, denn die Matten haben sie natürlich mitgenommen. (cfo)

2005

Erneute Pionier-Leistung: Der VfL übernimmt zu Jahresbeginn die Trägerschaft der Betreuungsgruppe an der Grundschule Thesdorf. Die Stadt hatte alle Trägerschaften von Betreuungsgruppen an Pinneberger Schulen gekündigt. Auszeichnungen für den VfL in den Bereichen Breiten- und Gesundheitssport. „Dieser Betrieb bildet aus“: Lisa Burmeister lernt beim VfL den Beruf Sport- und Fitnesskauffrau. Ehrenvorsitzender Hermann Kunstmann sen. gestorben.

Unsere Karatekas

Auf diesem Weg ist das Ankommen Nebensache

Karate hat seit 1974 seinen festen Platz im VfL Pinneberg. Die Rituale dieses traditionsreichen Sports sind geblieben, aber die Philosophie der Abteilung hat sich stark gewandelt. Nicht mehr der Wettkampf steht im Vordergrund, sondern Fitness, Selbstverteidigung und der bewusste Kontrast zum Alltag.

Vor knapp vier Jahren hat die Vorsitzende Catherine Andresen eine Einsteigergruppe gegründet. Von 14 bis Mitte 50 Jahren reicht die Altersspanne bei den Karate-Anfängern.



Florian Stadlmayr und Julian Naasner, re. Lara Naasner

(Foto: Frese-Otto)

Andersen freut sich über die vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten, die sich dort treffen.

Elf Trainer hat die Abteilung. Einer von ihnen ist ihr Mitbegründer Karl Heinz Fischer. Er brachte den Kampfsport damals zum VfL. Seither hat er nicht nur die Vereinssparte aufgebaut, sondern auch sich selbst uner-

müdllich weitergeschult. Im Dezember 1991 legte er die Prüfung zum 3. Dan ab. 2005 erlangte er den 4. Dan. 2010 hat der damalige Ministerpräsident Peter Harry Carstensen seine Leistungen für den Karatesport mit der Sportverdienstnadel des Landes offiziell gewürdigt.

Die große Nachfrage nach Sportkarate und Selbstverteidigung hat den Trainern in den letzten Jahren einiges an Flexibilität abverlangt. Aber sie haben die Herausforderung angenommen und mit einem entsprechenden Angebot reagiert. Unter dem Motto „Kinder stark machen“ waren in Kooperation mit der Polizei Ferienkurse, auch außerhalb des Vereins, entstanden, um die Grundlagen in der Selbstbehauptung sowie Selbstverteidigung zu vermitteln. Auch ein Selbstverteidigungskurs nur für Frauen und Mädchen wurde ins Leben gerufen, aus

dem sich 1998 eine feste Gruppe mit dem Namen „Frauenpower“ formierte. Als nur noch wenige Verbliebene den Kursus besuchten, wurde er schließlich aufgelöst, und die Frauen haben sich dem normalen Karate-Training angeschlossen.

Heute trainieren die Karatekas an vier Tagen in der Woche, in drei ver-

schiedenen Altersklassen: die Kleinsten, auch: „Flöhe“, die „Kids“ und die Großen, auch „Karate Top“ genannt. Trotz mancher Anpassung an heutige Bedürfnisse der Teilnehmer ist die Philosophie des Karate-Sports dabei nicht auf der Strecke geblieben. Wenn die kleinsten den Dojo, den Trainingsraum, betreten, beginnen sie, genau wie alle anderen Schüler, mit dem ausgedehnten Begrüßungsritual. Damit wird nicht nur dem Lehrer und den Übungspartnern Dankbarkeit gezollt, denn hier lernen alle mit und von einander. Die eingeschlossene Meditation dient auch dazu, den hektischen Alltag vor der Tür zu lassen, um sich ganz den Übungen widmen zu können. Karate ist ein Sport für Körper



und Geist, weiß Catherine Andresen. 2003 hat ihn die Weltgesundheitsorganisation WHO zum gesundheitsfördernden Sport erklärt. (cfo)



2006

Neu im VfL: Ballett. Projekt: Der Weg aus dem chronischen Schmerz. Klaus May, 1945 Gründungsmitglied, mehrfacher Spartenleiter, Archivar und Chronist, gestorben.

Unsere Leichtathleten

Run auf die Titel

Ihre Vielzahl an Landesmeistern, Deutschen Meistern, Europameisterschafts- und Olympia-Teilnehmern brachte ihnen beim VfL den Titel „Aushängeschild in Sachen Leistungssport“ ein: Die Leichtathleten haben auch in den vergangenen 25 Jahren ihre Erfolgsgeschichte weitergeschrieben.

Das Jahr 1988 fing schon stark an: Bronze bei den Olympischen Spielen in Seoul! Rolf Danneberg konnte sich den 3. Platz im Diskuswerfen sichern. Vier Jahre zuvor war bereits der Pinneberger Speerwerfer Wolfram Gambke Olympiavierter geworden. 1989 stellte Läufer Volker Werner, ehemaliger Landesjugendmeister, den Landesrekord über 1000 Meter auf. Jonas Hamm, ebenfalls ein Klasse Läufer, konnte sich 2004, damals 24-jährig, für die Weltmeisterschaft qualifizieren und hält seither den Rekord über 1500 Meter. Auch Diskuswerfer Markus Münch macht der Startgemeinschaft LG Wedel-Pinneberg alle Ehre. Der 2,07 Meter-Mann gewann 2009 23-jährig den Europacup im Winterwurf. Bei den Jugendweltmeisterschaften schaffte es Timo Stinski auf der 100-Meterstrecke bis in den Zwischenlauf.

Noch einer, der herausragt, ist Läufer Hannes Hettfleisch. 2009 hatte er sich mit 22 Jahren für die Deutsche Meisterschaft der Junioren über 10 000 Meter qualifiziert und siegte ein Jahr später beim ersten Crosslauf der LG Wedel-Pinneberg.

Auch die Damen waren erfolgreich: 2012 lief Lara Hülsebusch bei den Jugendmeisterschaften in der Klasse U20 Landesrekord über 2000 Meter Hindernis. Svenja Meyer stellte 2009 den Landesrekord über 3000 Meter auf, den sie bis heute hält. Auch Kristin Böttcher ist seit 2003 Landesrekordhalterin im Hammerwerfen in allen Altersklassen.



Übungsleiter Björn Manneck (Zweiter von links) von der Breitensportgruppe der Leichtathletik-Abteilung trainiert mit Aktiven auf dem Sportplatz An der Raa.

(Foto: Wagner)

„**Wir versuchen**, unsere Talente zu halten“ erklärt der Abteilungsvorsitzende Dieter Scheithe, und er weiß, dass das bei Jugendlichen, gerade zu Beginn der Pubertät, keine leichte Aufgabe ist. „Die Jugend hat viele Angebote, die nicht so wehtun“, sagt Scheithe. Hoffnungsträger beim Nachwuchs gibt es dennoch. Allen voran: Carolin Kirtzel, Mailin Struck und Lara Hülsebusch sowie Dreispringer Julian Dwenger. Sie werden wohl noch von sich reden machen.

Erfreulich ist auch, dass Leichtathletik seit 2010 bei den Grundschulern an Beliebtheit zunimmt. Statt

etwa 30 Kinder trainieren inzwischen fast 50 Vier- bis Neunjährige im Stadion an der Raa.

Große Events im Breitensport, die Spaß machen und den sportlichen Ehrgeiz beflügeln, organisiert die Abteilung gleich mehrere. Das Himmelfahrtssportfest zum Beispiel zieht jedes Jahr etwa 300 Teilnehmer an, viele davon Kinder. Die jungen Sportler ab 10 Jahren messen sich dabei im klassischen Dreikampf: Werfen, Springen und Laufen. Die Älteren können sich für Stabhochsprung, Hürdenlauf, Kugelstoßen und Speerwurf anmelden. Einen wahren Run im Wortsinne gibt es auf den 1994 ins Leben gerufenen Stadtlauf, heute Stadtwerkelauf. Während er 2010 noch 450 Teilnehmer zählte, waren es 2012 schon knapp 600. Sportliches Engagement zeigen die Pinneberger Leichtathleten auch beim Hamburg-Marathon. Seit 2007 haben sie einen Versorgungsstand am Kilometerpunkt 12,5 übernommen, an dem etwa 50 Vereinsmitglieder Wasser an die Athleten verteilen.

Besondere Highlights sind die gemeinsamen Trainingswochen mit dem Partnerverein aus Montpellier. Jedes Jahr in den Osterferien fahren die LG Wedel-Pinneberger für eine Woche nach Frankreich, und in den Sommerferien kommen die Franzosen für eine Woche zum gemeinsamen Training nach Pinneberg. Auf diese seit 32 Jahren gepflegte Freundschaft sind die LGler zu Recht stolz. (cfo)

2007

Kooperation mit der Golfanlage Peiner Hof und dem Pinneberger Tennisclub PTC. Freizeitsport-Angebote werden in den Vereinsnachrichten besonders hervorgehoben. Zwanzigste Jahresradtour der Jedermann-Gruppe.



Unsere Schwimmer Wasser ist ihr Element

Bei den Schwimmern des VfL geht es schon im ganz frühen Alter los. Die Schwimmschule ist in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden und bietet inzwischen etwa 150 Kindern ein umfangreiches Kursangebot. Für Nichtschwimmer ab drei Jahre ist die Wassergewöhnung gedacht, in der die Kleinen mit Schwimmbrett und „Nudel“ ihre ersten Bahnen durch das Becken ziehen. Darauf bauen die Seepferdchenkurse auf, von denen es wegen der starken Nachfrage 2013 erstmals fünf statt drei gibt. Dort können alle Kinder bis zum Schulalter ihr erstes Abzeichen erringen. Wer dann noch nicht genug hat, kann sich im Bronze-Kursus das erste Edelmetall-Abzeichen erschwimmen. Um die richtige Arm- und Beinarbeit zu erlernen, kann anschließend im Technik-Kursus weiter trainiert und, auch das ist neu, dieser Kursus mit dem Schwimmabzeichen in Silber abgeschlossen werden.

450 Mitglieder zählt die Schwimm-sparte des VfL. Davon sind etwa 200 aktive Schwimmer regelmäßig dabei. Besonders zähe Wasserratten sind die 22 Leistungssportler der Abteilung. Das müssen sie auch sein: An drei bis fünf Abenden in der Woche trainieren die acht bis 15-Jährigen im Pinneberger Hallenbad. Dazu kommen noch viele Masterschwimmer. Unter dem Namen SG-Elbe (Startgemeinschaft Elbe) treten diese VfLer gemeinsam mit den Wedeler Leistungsschwimmern bei etwa 20 Einzelsportwettkämpfen pro Jahr an. Und das mit Erfolg.

1991 wurde Bettina Klettke mit 16 Jahren Deutsche Meisterin im Brustschwimmen über 200 Meter. Zwei Jahre später holte sie den Meistertitel über 100 Meter Brust. Im Jahr 2001 gewann Tanja Hachmann-Thießen mit der 4x100 Freistil-Staffel Gold bei der Jugendeuropameisterschaft (JEM) in Malta und wurde Dritte über 4x200 Meter Freistil. Lara Timm konnte sich 16-jährig erstmals 2003 für die JEM qualifizieren.



Die Schwimmerinnen der SG-Elbe Lara Lemke (11) (von links), Vanessa Nitsch (14), Emily Schröder (12) und Carolin Schröder (10)

(Foto: Frese-Otto)

„Schade, dass wir so wenige Jungen haben“, bedauert Markus Krause, Leiter der Schwimm-sparte. Seine Tochter Zoe-Julia ist selbst Leistungsschwimmerin und gehört momentan zu den neuen Hoffnungsträgern des VfL. 2011 holte die 13-Jährige bei den Landesmeisterschaften Kurzbahn in Kiel drei Titel und dazu die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften. Bei den Jugend-Landesmeisterschaften 2012 der Staffelschwimmer konnte die

weibliche C-Jugend souverän den Vize-Titel holen.

„Aber auch im Nachwuchs gibt es große Talente“, so Cheftrainer Florian Zarp. Emily Schröder, 13 Jahre, peilt in diesem Jahr erstmalig die Teilnahme an den Deutschen Jahrgangmeisterschaften an. Ihre Trainingskameradin Lara Lemke, 11 Jahre, bereitet sich derzeit auf die Norddeutschen Meisterschaften vor. „Beide konnten im letzten Jahr schon mit mehreren Titeln auf Landesebene glänzen und nutzen die Möglichkeiten hier in Pinneberg optimal aus“, erklärt Zarp.

Auch die Masterschwimmer können Erfolge verbuchen. Die aktiven, zum Teil ehemaligen Leistungsschwimmer, ab 20 bzw. 25 Jahren, gibt es beim VfL seit etwa 18 Jahren. Zu ihnen gehört inzwischen Tanja Hachmann-Thießen, die bei

der WM 2012 in Riccione im Masterbereich einen stattlichen 6. Platz errang. Ingo Benneweg schwimmt als Ältester der Truppe auch in seiner Altersklasse weit vorne mit. Ein fünfter Platz bei der EM 2009 in Cadix über 200 Lagen in der Altersklasse 45 spricht für sich. Auch wenn die Leistungsschwimmer der Abteilung zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen, machen sie dem VfL alle Ehre – in Schleswig-Holstein und deutschlandweit. (cfo)



2008

Hermann Kunstmann wird Ehrevorsitzender. Erneut kritische „Wahlprüfsteine“ für Pinneberger Parteien anlässlich der Kommunalwahl. Schwerpunkt: Welche Rolle spielt der Sport in Pinneberg? Trampolinspringer Christina Jansen und Daniel Schmidt steigen in 1. Bundesliga auf. 25. „Silberne Rose“ der Tanzsportabteilung. Bundesverdienstkreuz für deren Vorsitzenden Gerd Stockmann. Ehrevorsitzender Karl-Heinz „Kalli“ Reuter gestorben.

Unsere Segelsurfer / Unsere Taucher

Mit der Nase im Wind / Die Abtaucher

Segelsurfen

Sie brauchen Wasser und immer ein volles Segel. Die Trainingsgebiete der Segelsurfer liegen sämtlich mindestens eine Stunde entfernt an der Nord- und Ostsee und auch an manchen Binnenseen in Schleswig-Holstein. Während sie in Pinneberg „auf dem Trocknen sitzen“, halten sie sich mit Badminton fit: Immer montags treffen sich die VfL-Surfer in der Kreisberufsschulhalle an der Verbindungsstraße und schlagen die Federbälle.

Seit 1988 gibt es die Abteilung der Segelsurfer, zu der acht Frauen und Männer zählen. Bei ihrer jährlichen Fahrt ins Trainingslager nach Dänemark stehen alle gemeinsam auf dem Wasser. Dabei trainieren sie mit unterschiedlicher Ausrüstung: Wave-, Slalom- und Raceboards, je nach Laune und Stufe ihres Könnens. Die Pinneberger sind Windsurfer aus Leidenschaft. An großen Wettkämpfen wie dem Deutschen Windsurf Cup nehmen sie nicht teil. „Der ist nur was für versierte Sportler“, weiß ihr Abteilungsvorsitzender Torsten Glindmeyer. „Trotzdem hat bei uns jeder seinen Spaß, und das ist doch die Hauptsache“. (cfo)

Tauchen

Wenn man sie fragt „was ist das besondere an eurem Sport?“ dann bekommt man Antworten wie: „das Abtauchen in eine andere Welt“. Und genau das machen die meisten Mitglieder der Tauchsport-Abteilung regelmäßig. Beim Urlaub im Roten Meer, am Wochenende in der Ostsee oder... im Hallenbad in der Burme-

sterallee. Dort findet jeden Montagabend das „Kacheltauchen“ statt, das Training der Tauchsportler. Sie gehören seit 1972 zum festen Bestand des VfL, seit Bestehen des Pinneberger Hallenschwimmbades. Knapp 60 Mitglieder zählte die Abteilung in ihrer Hochphase in den 80er Jahren. Als ihr jetziger Ausbildungsleiter Jörg Schaumburg 1999 dazukam, waren es noch etwa 45. Fast zu viele für einen Tauchlehrer und zwei Assistenten. Es musste vor-



Verena Alexa Ohm beim Tauchgang

(Foto: Ohm)

übergehend ein Aufnahmestopp verhängt werden. Heute ist die Abteilung mit einem ausgebildeten Tauchlehrer und zwei Übungsleitern gut aufgestellt und freut sich über jedes neue Mitglied. 21 sind es aktuell, und wenn alle zum Training kommen, kann es im 3,80 Meter tiefen Hallenbecken schon mal eng werden. Das Training in der Halle dient vor allem der Übung zweier Disziplinen: Luftanhalten und Ruhe bewahren. Wer dazu noch den Umgang mit dem Drucklufttauchgerät erlernt und mindestens zwölf Jahre

alt ist, kann seinen Grundtauchschein erwerben. Anschließend kann sich jedes Mitglied die nächste Ausbildungsstufe vornehmen. „Tauchen ist ein Partnersport“, erklärt Schaumburg, „Man taucht nie allein“. Das brauchen die VfLer auch nicht. Regelmäßig zwischen April und September unternehmen sie gemeinsame Wochenendfahrten an die Ostseeküste oder zum Kriedesee in Hemmoor. Abenteuer wie Drift Dive und Wracktauchen stehen dann auf dem Programm.

In den Jahren zwischen 1999 bis 2004

haben die Taucher auch an Landesmeisterschaften im Flossenschwimmen und Streckentauchen teilgenommen und insgesamt 17 Gold-, 16 Silber- und 13 Bronzemedailles abgeräumt. Aus Mangel an Nachwuchs mussten sie den Wettkampfsport schließlich aufgeben. Ein besonderes Highlight im Jahr: Das Nikolaus-Tauchen.

In der Vorweihnachtszeit treffen sich dazu alle Mitglieder in der Halle zu gemeinsamen „Unterwasserspielen“. Einmal durchs Becken tauchen und dabei im Wasser treibende Legosteine einsammeln ist nur eine der Disziplinen, die es dann zu bestehen gilt. Als Siegerprämie winkt eine Tüte mit Süßigkeiten. Bemerkenswert bei diesen Spielen, so Schaumburg: „dass viele gar nicht merken, wie lange sie die Luft anhalten können, wenn sie abgelenkt sind“. Damit erfüllt dieses Event gleich zwei wichtige Ziele der Tauchsportler: Alle sollen Spaß haben – und sich sicher fühlen. (cfo)

2009

Sönke-Peter Hansen erörtert das Problem Ganztagschule für den Kinder- und Jugendsport und fordert verstärkte Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen. Breitensportpreis des Landes Schleswig-Holstein: erneut Auszeichnung für den VfL. Erste Kooperation für eine sportmedizinische Fortbildung für Ärzte. Mathias Zahn greift erneut das Thema Hallenzeiten/Schule/Verein auf. Die Sauna wird umgebaut und erweitert. 60 Jahre Ferien in Hörnum auf Sylt mit dem VfL.

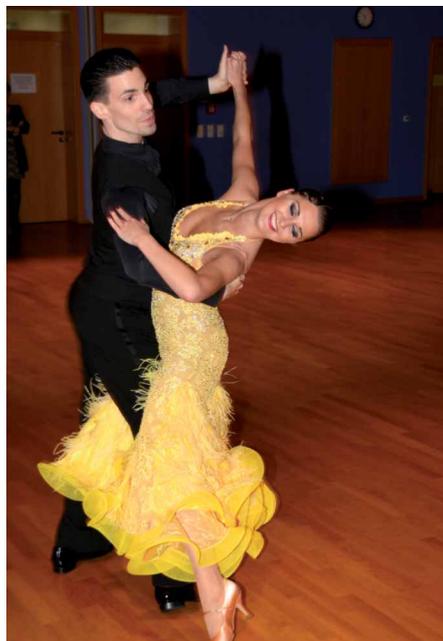
Unsere Tänzer

Auf dem Parkett unschlagbar

Wohl kaum eine andere Sportart weckt so viel Bewunderung bei den Zuschauern wie der Tanzsport. Das mag an den schönen Kleidern der Damen liegen, aber vor allem und im besten Fall an der Leichtigkeit und Eleganz, mit der die Paare über das Parkett schweben. Die Tanzsportabteilung des VfL, die Edgar Hassfurter leitet, gehört seit vielen Jahren zu den erfolgreichsten in ganz Deutschland.

Ihren **Höchststand** an Tänzern hatte die Sparte 1999, als sie das 333. Mitglied der Zahl angemessen mit einem Schnaps willkommen hieß. Heute, im Jubiläumsjahr 2013, sind es knapp 250 Mitglieder, 62 von ihnen Turniertänzer mit Startmarke. In den vergangenen 25 Jahren hat die TSA etliche Traumpaare hervorgebracht, die sich Ruhm auf heimischem und internationalem Parkett erwarben. Eines von ihnen ist Joana Peemöller und Michael Kluge. 1997 konnte das Paar in die Sonderklasse, die höchste deutsche Startklasse, der Hauptgruppe Standard aufsteigen und war ein Jahr später für die TSA im Talentkader des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) vertreten. 1999 zählten bereits vier Hauptgruppenpaare der Sonderklasse Standard zum Turnierpaarekader der TSA. Mit der neuen Tanzpartnerin Marlene Quenzel errang Michael Kluge 2002 bei der Deutschen Meisterschaft Standard der Hauptgruppe S einen beachtlichen 15. Platz von 161 Paaren. Auch im Seniorenspitzenbereich fing das neue Jahrtausend erfolgreich an. Olaf Galke und

Elke Erichreineke (Senioren 1 S Standard) erreichten einmal Bronze und zweimal Silber bei der Deutschen Meisterschaft (DM) und ernteten sich zudem 2001 und 2002 jeweils den fünften Platz im WM-Finale. 2006 konnte die TSA-Standard-Mannschaft bei der DM-Hauptgruppe S das beste Ergebnis in der Geschichte der Tanzsportabteilung



Michael Wenger und Jekaterina Perederejva (Foto: Stöckel)

einfahren: Michael Wenger und Melanie Ahl belegten den 6. Platz im Finale, die Geschwister René und Yvonne Marquardt den 18. und Sebastian Turloff und Bellinda Lühke den 38. Platz. Derzeit tanzt Michael Wenger sehr erfolgreich mit neuer Partnerin. Er und Jekaterina Perederejva gehören zu den vielversprechenden Spitzenpaaren der TSA. Sie erreichten Anfang 2013 den vierten Platz der Rangliste der DTV-Stan-

dard-Tänzer in der Hauptgruppe S. Das Paar belegt auf der Rangliste der World Dancesport Federation (WDSF) derzeit Platz 112. Auch Alina Siranya Muschalik und Nikita Goncharov gehören zu den Top-Paaren der Sparte. Die zwei, eigentlich noch in der Jugend-Klasse, haben beim Deutschland Cup 2012 in der Hauptgruppe mühelos das Finale erreicht und gewonnen.

Anfang der 90er Jahre gründete Gertha Stockmann in Zusammenarbeit mit der Tanzschule Hauschild-Henning die erste TSA Kindergruppe, und 1996 gingen erstmalig TSA-Schüler bei einem Breitensportturnier an den Start. Das Jahr 2013 ist auch ein Jubiläumsjahr für die „Silberne Rose“. Die Gala mit Ball, Turnier und Show der Pinneberger Tanzsportabteilung bittet in diesem Jahr zum 30. Mal aufs Parkett. Ihr Mitbegründer ist der langjährige Leiter der TSA und heutige Ehrenvorsitzende Gerd Stockmann. Durch seinen Einsatz hat das Tanzturnier inzwischen bundesweit Bedeutung und kommt regelmäßig durch Auftritte von EM- und WM-Titel-Trägern zu Ehren. Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Pinneberger Tanzsportabteilung erhielt Stockmann 1995 die goldene Verdienstnadel des VfL. 2004 kamen die Ehrennadel des DTV in Bronze und die Ehrenmitgliedschaft im VfL Pinneberg dazu. Sein ehrenamtliches Wirken im Tanzsport über die Grenzen der Stadt Pinneberg hinaus wurde 2008 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt. (cfo)



2010

Landessportverband, Landesärztekammer und Sparkassen von Schleswig-Holstein führen das „Rezept für Bewegung“ ein. Der VfL ist dabei. Fitnessbereich feiert 20-jähriges Bestehen.

Unsere Tennisabteilung / Unsere Tischtennisabteilung

Eine Ära geht zu Ende / Mehr als nur Ping-Pong

Zu Beginn der 90er Jahre war die Tennisbegeisterung in Deutschland noch ungebremsst. Boris Becker und Steffi Graf führten, wenn auch mit kleinen Unterbrechungen, die Welt-ranglisten an, und bei den Tennis-spielern des VfL gab es bereits Ende der 80er Jahre eine Warteliste für neue Mitglieder. Thomas Steinert leitete seit etwa 1998 die Abteilung, die damals rund 180 Mitglieder zählte. Glücklicherweise über ihre 1985 fertiggestellte eigene Dreiplatz-Anlage im Schulenhörn hatte sich bei den VfLern eine rege Spiel- und Freizeitkultur entwickelt. Nach dem Training haben es sich die Spieler auf der Veranda ihres Clubhauses gemütlich gemacht, über Gott und die Welt geredet oder Karten gespielt. „Da ist keiner nach Hause gegangen“, erzählt Wilhelm Hallberg, der die Abteilung von 2001 an geleitet hat. Ansehnliche Erfolge, vor allem bei der Jugend, haben die gute Stimmung noch gesteigert. Trainer wie Björn Meinecke sorgten für eine motivierte und leistungsstarke Jugendmannschaft. Mit ihm wurden die Zehn- bis Zwölfjährigen zweimal Landesmeister in der männlichen U14. Sie konnten achtmal in Folge aufsteigen und haben sich von der 2. Kreisklasse in die Landesliga, die noch über der Verbandsliga liegt, hochgearbeitet. Einige der damals erfolgreichen Jugendlichen haben schließlich selbst einen Trainer-schein gemacht und konnten sich um den Nachwuchs kümmern. In ihren besten Zeiten bis 2005 hatte die Abteilung eine 1. und 2. Herrenmannschaft, eine männliche und

eine weibliche Seniorenmannschaft und mindestens ein Jugendteam, die alle für Wettkämpfe beim Verband gemeldet waren. Dann zerstörte ein Feuer über Nacht das Clubhaus, und fortan hing das Weiterbestehen der Abteilung am seidenen Faden. Eine Spielsaison konnten die Pinneberger noch als Gastspieler auf die Plätze des TSV Prisdorf ausweichen. Diese Anlage war für die Jugendlichen allerdings schwer zu erreichen, mit der Folge, dass sie nach und nach weg-



2008: Arne (von links), Denise, damaliger Jugendwart Jugendwart Timo Hauschild, Manuel.
(Foto: Wagner)

blieben. Etliche der verbliebenen rund 100 Mitglieder wichen schließlich auf Nachbarvereine aus. Ein Wiederaufbau der eigenen Anlage, deren Plätze zudem hätten saniert werden müssen, schien angesichts der schwindenden Mitgliederzahlen nicht wirtschaftlich, und der Verein hat für die noch verbliebenen Sportler eine Übergangsregelung mit dem Pinneberger Tennisclub ausgehandelt. 2007 war das Ende des VfL-Tennis nach 26 Jahren offiziell

beschieden. (cfo)

Tischtennis kann einfach nur Spaß machen, und man kann auch mit Begeisterung am Punktspielbetrieb teilnehmen. So hat es Oliver Wendt erlebt, der bis 2009 mit den 1. Herren die schnellen Bälle über die Platte schmetterte. Mit drei Herren- und drei Jugendmannschaften ist die Tischtennis-Abteilung in das Jahrtausend gestartet. 1996 gelang den 1. Herren der Aufstieg in die 2. Landesliga, 2002 haben sie schon in der 1. Landesliga gespielt, wo sie sich allerdings nur eine Saison halten konnten. Die 2. Herren tummelten sich in dieser Zeit zwischen 2. Bezirks- und 3. Kreisliga. 20 bis 30 aktive Herren gehörten zur Stammebelegschaft. Und sie hat nicht nur der Sport verbunden. Einige von ihnen sind regelmäßig im Sommer zusammen nach Dänemark gefahren. Bis in die 90er Jahre gab es auch noch ein Mädchenteam, das am Punktspielbetrieb teilge-

nommen hat. Leider haben die sich im Laufe der Jahre in alle Winde zerstreut. Ein ähnliches Schicksal droht nun vielleicht der ganzen Sparte. Nachdem sich die 1. Herren 2010 aus der 1. Bezirksliga verabschiedeten, brach die Truppe nach und nach auseinander. Nun werden dringend neue Tischtennisbegeisterte gesucht, die mit Lust und Ehrgeiz den Spielbetrieb wieder in Schwung bringen. (cfo)

2011

VfL Pinneberg organisiert die Auftaktveranstaltung der Frauensportwoche des Deutschen Olympischen Sportbundes. Erneut Breitensportpreis für den VfL.

2012

Neues VfL-Logo mit dem Motto „Unser sportliches Zuhause“. Golf regelmäßiges Angebot im VfL. Dieter Fischer, Vorsitzender der Abteilung Fitness, Turnen und Gesundheit (FTG) wird in das Bürgerbuch des Kreises Pinneberg eingetragen.

Unsere Triathleten Stahlhart und mit Spaß dabei

Ihr Sport verlangt ihnen in gleich drei Disziplinen Top-Leistungen ab: Schwimmen, Radfahren und Laufen. Nicht umsonst nennt man ihren berühmtesten internationalen Cup „Ironman“.

Bei den Triathleten des VfL kann man sich ganz ehrgeizig auf die vielen kleinen und großen Turniere in Deutschland und der Welt vorbereiten – muss man aber nicht. Jeder aus dem 30-köpfigen Team um den Abteilungsvorsitzenden Edmund

Das jüngste Mitglied in Reschkas Truppe ist 13 Jahre alt, das älteste fast 70. Gemeinsam treffen sie sich drei Mal in der Woche in der Schwimmhalle Burmesterallee. Eine Stunde lang „Kraulen auf Zeit“ steht dann auf dem Trainingsplan. An manchen Tagen sind einige von ihnen zuvor schon zehn Kilometer durch den Fahlh gelaufen. Diejenigen, die an einem Marathon teilnehmen, kommen auf 300 gelaufene Kilometer im Monat. Gemeinsames Radfahren findet nach Absprache

lern, die die Abteilung 1989 gründeten. Seither gab es in ihren Reihen einige erfolgreiche Triathleten und -athletinnen. Einer von ihnen ist Ralf Eggert. Bereits 1991 wurde er Deutscher Jugendmeister in der Altersklasse TM 17 über die olympische Distanz (1,5 km Schwimmen, 45 km Rad fahren, 10 km Laufen). 1993, 94, 95 und 99 konnte er seinen Titel als Deutscher Meister verteidigen. 1994 und 95 gelang ihm eine Drittplatzierung bei den Weltmeisterschaften in Wellington und Cancun. 1995 war er Zweiter in der Weltcup-Gesamtwertung und gehörte bereits dem A-Kader der Deutschen Triathlon-Union (DTU) an.



Ralf Eggert 2003 beim IronMan auf Hawaii (Foto: VfL-Archiv)

Reschka steckt sich seine individuellen Trainings- und Wettkampfziele. Zwei bis drei von ihnen nehmen jedes Jahr am Ironman Frankfurt teil: 3,8 km Schwimmen, 180 km Rad fahren und 42 km Laufen. Die meisten aber zieht es zu den nahegelegenen Jedermann- und Mitteldistanz-Wettkämpfen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

statt. Ihren Trainingsplan haben sich die Triathleten selbst zusammengestellt, denn eine Trainerin gibt es seit 2011 nicht mehr. Damals mussten sie sich aus Kostengründen von ihr trennen.

Im Jubiläumsjahr 2013 sind die Triathleten des VfL seit 24 Jahren dabei. Thomas Steffens und Erik Hölscher sind zwei von sechs Sport-

Bei den Damen machte in den vergangenen Jahren vor allem Ruth Ruppertsberg von sich reden. Die Ausnahme-Sportlerin kam erst 1997, damals 65-jährig, zur VfL Triathlonabteilung und nahm noch im selben Jahr an der Weltmeisterschaft in Perth teil, wo sie in ihrer Altersklasse prompt den dritten Platz in der olympischen Distanz ergatterte. Dasselbe wiederholte sie im Folgejahr in Lausanne. 1999 wurde sie Vizeweltmeisterin und Europameisterin in der Klasse 65-70 Jahre. 2000 musste sie nach einem Unfall den Triathlon aufgeben. Immer noch dabei ist Otto Tylkoski. Bis 2010 hat der damals 66-Jährige sich regelmäßig für die Ironman-Distanz qualifiziert.

„Wir haben viel Spaß zusammen“, erzählt Edmund Reschka und hofft, dass sich in Zukunft noch mehr gute Triathleten anschließen. (cfo)



2012

Erste Saison der Basketball-Spielgemeinschaft („Holstein Hoppers“) von VfL und Halstenbeker TS. Neuer Geschäftsführer wird Uwe Hönke. „Club 125“ wird ins Leben gerufen: Dort können Privatpersonen und Institutionen den VfL in seinem Jubiläumsjahr mit einer symbolischen Spende unterstützen. Dadurch fördern sie die sozialen Projekte des Vereins wie „Integration durch Sport“, „Schule und Verein“ sowie „Sport gegen Gewalt“. Zudem wird sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zum Sport im VfL ermöglicht.

Unsere Volleyballer

Erst niedergeschmettert, dann nach oben gepritscht

Die Volleyball-Abteilung hat ein bewegtes Vierteljahrhundert hinter sich: 1988 konnte sie mit 205 Mitgliedern noch 10 Mannschaften in allen Leistungsbereichen stellen. Anfang der Neunziger musste sie fast von Null anfangen. Drei von fünf Herren-Teams hatten sich in alle

Zum Saison-Ende 2000/01 verkündete Mannschaftskapitän Gero Reckwell dann endgültig das Aus für die 1. Herren. Nun rückten die 2. Herren auf, die sich von Jahr zu Jahr hocharbeiteten. Von der Kreisliga in die Bezirksklasse, und 2009 war endlich der Aufstieg in die Regional-

Training der 1. Herren übernommen und „hat aus denen richtig was rausgeholt“, schwärmt Reckwell. Heute spielen sie erfolgreich in der neu geschaffenen Dritten Liga, einer Klasse, die als Zwischenschritt den Übergang von der Regionalliga in die 2. Bundesliga erleichtern soll. Auch die 1. Damen hatten Erfolge zu verzeichnen. In der Saison 2011/12 gelang der Mannschaft von Trainer Steve Mirwald der Aufstieg von der Bezirks- in die Landesliga.



2007: 1. Damen. (Foto: Wagner)

Winde zerstreut. Die verbliebene 1. Herren-Mannschaft spielte 1997 bis 2001 in der Bezirks- und Bezirksoberliga. Die 2. Herren begann in der Kreisliga und arbeitete sich schrittweise nach oben. Bei den Damen hatte sich die Mitgliederzahl ebenfalls halbiert. Nur ein erstes und ein zweites Damenteam waren geblieben.

liga geschafft. „Drei der Jungs von damals sind heute noch dabei und haben sich mit vielen hochkarätigen Zugängen zu einem Top-Team entwickelt“, berichtet Reckwell, der auch Vorsitzender der Abteilung ist. Einer dieser Hochkaräter ist der neue A-Lizenz-Trainer Olli Müller, den der VfL der Hansestadt abtrotzen konnte. Seit 2010 hat er das

2010 hat die Volleyball-Sparte einen regelrechten Boom erlebt. Jugendwartin Meike Salewski konnte sich über reichlich Spielerzuwachs freuen: Bis dahin gab es lediglich eine weibliche Jugendmannschaft. Inzwischen sind es vier weibliche und zwei männliche Teams. Seit 2012 finden wieder vermehrt Jungs den Weg in die Jupp-Becker-Halle in der Mühlenstraße. Sehr zur Freude ihrer Geschlechtsgenossen, die nicht so gern immer nur mit den Mädchen spielen wollten. Wo es viele Spieler gibt, werden auch viele Trainer gebraucht. Aber zum Glück finden sich unter den älteren Jugendspielern und -spielerinnen immer wieder einige bereit, den Youngsters die Grundlagen zu vermitteln.

142 Mitglieder zählt die Sparte heute. Für die Zukunft ist sie mit der Jugend, den zwei Herren-, zwei Damen- und zwei Mixed-Teams gut aufgestellt. (cfo)

2013

Programmplanung zur 125-Jahr-Feier: Jubiläumsempfang am 10. März, passend zum Gründungstag des ältesten Vorläufervereins TSS Union von 1888 am 10. März 1888. Der langjährige Geschäftsführer des VfL Pinneberg, Sönke-P. Hansen, wird verabschiedet. Ein Kinder- und Familiensporttag mit anschließender Jubiläumssfeier findet beim VfL, am 4. Mai 2013 am Fahltkamp statt.

Wir starten ins sechste Vierteljahrhundert



Der Vorstand

(von links) Geschäftsführer Uwe Hönke, stellvertretende Vereinsvorsitzende Carsten Lienau, Renate Sykosch, Karsten Raasch und Vereinsvorsitzender Mathias Zahn



Die Ehrenvorsitzenden

(von links) Uwe Damm, Kurt Desselmann, Hartmut Nicolai, Hermann Kunstmann



*125 Jahre
unser sportliches Zuhause*

VfL Pinneberg e.V.

Fahltskamp 53 - 25421 Pinneberg

Tel. 04101 - 55 60 20

info@vfl-pinneberg.de - www.vfl-pinneberg.de